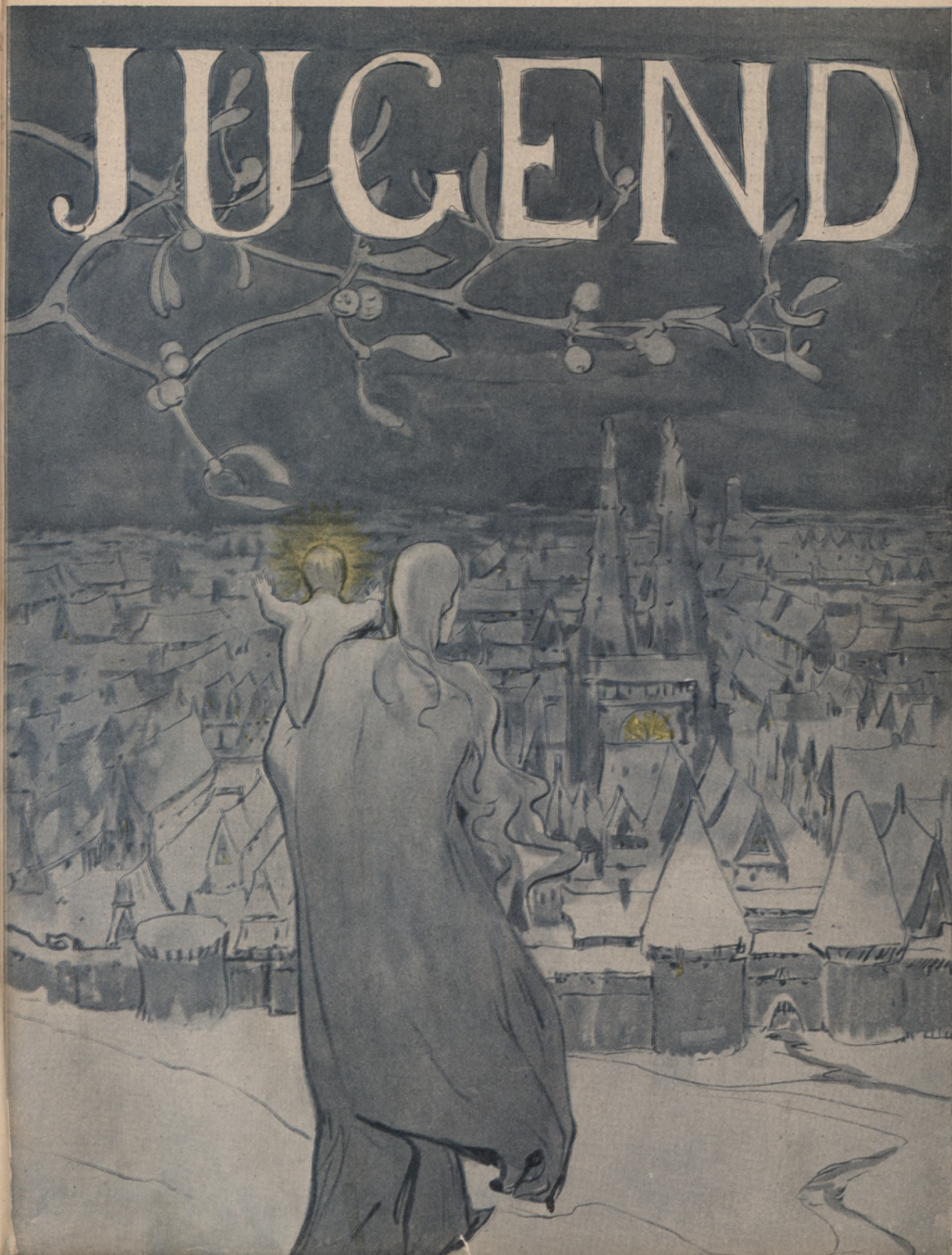




Erlöser

Es weisen viel verschlungne Wege
Aus unsrer Mutter dunklem Haus
Durch Blüten und durch Dorngehege
Ins Tal des Lebens wirr hinaus.

Geschlechter folgen auf Geschlechter,
Die drängend ihre Straßen gehn:
Der Menschheit Höhen sehn wie Wächter
Ihr Kommen, Atmen und Verwehn. —

Und die in Dämmertiefen frohnen,
Und die bedrückt im Irrewahn wohnen,
Sie heben oft die müde Hand
Empor zum fernen Höhenland,

Hinauf zu blauen Ewigkeiten,
Wo eisklar über Nebeldampf
Des Geistes starke Helden schreiten
Von Kampf zu Sieg, von Sieg zu Kampf —

Zuweilen rauschen Flammengarben
Hoch von der klaren Firmenpracht,
Daß schauernd in verklärten Farben
Die Nacht der Tiefe auf erwacht,

Daß neue Pfade sich ihr hellen,
Und daß ein Lachen mehr erklingt,
Daß bunt aus frischerbrausten Quellen
Ein Stückchen Erde sich verjüngt.

Dann hat ein Held in Kampf und Lieben
Ein unerlöstes Heil befreit,
Und seinen Namen hingeschrieben
In Flammen durch die Ewigkeit.

Franz Langheinrich

Klein-Selgen

Von Johannes V. Jensen

An'Kjestin von der Post kam eines Morgens in der Frühe in die Küche zu Anders Nielsens Frau, plätschnaß von Regen, mit ihrer verkommenen Nase vor sich hin hackend wie ein großer kranker Vogel... wie sie sich schon so oft eingefunden hatte, und Anders Nielsens Frau goß ohne viele Worte warme Milch auf eine Schüssel mit Grütze und setzte ihr das Gericht ans Tischende hin.

Aber An'Kjestin ließ sich heute nicht trösten; bereitwillig begann sie zu essen, brach aber dabei in heftiges Schluchzen aus: „Heut' morgen hab' ich Klein-Selgen gesehn.“

„Hast Du ihn gesehn?“ sagte Anders Nielsens Frau mit fallender Stimme.

„Ja, er kam und stand vor meinem Bett...“

An'Kjestin reckte mit ihrem langen, dünnen Unterarm, der einem Stück Brennholz glich, den Löffel in die Luft und öffnete die geröteten Augen weit: „Er war es... und er sollte doch in Melbjaerg in Kren Corps Dienst sein. Der liebe Gott sei mir gnädig!“

Anders Nielsens Frau nahm still die Kaffeemühle vom Herd, setzte sie an ihre Gürtelstelle und fing an zu mahlen. Hier tat viel Trost not.



Richard Rost

„Aber war es denn auch wirklich Selgen? Bist Du Deiner Sache ganz sicher?“

„Es war genau seine Gestalt,“ sagte An'Kjestin und begann, untröstlich, von neuem ihre Suppe zu löffeln. „Wie mich deucht, war er es selbst. Ich hab' ihn ebenso deutlich gesehn, wie ich Dich jetzt sehe, Lone.“

Anders Nielsens Frau zitterte unter ihrem Blick.

„Ich wurde wach und kam mir so traurig vor. Es war noch nicht Tag, aber ich konnte sehen, — — und vor meinem Bett stand eine kleine Gestalt, das war Selgen. Ich konnte seine Zähne unterscheiden.“

„War er weiß?“ fragte Lone.

„Nein, er stand dunkel da. Und sagte nichts. Er lächelte... ich merkte, was er wollte... Gott tröste mich und sei mir gnädig... er ist tot. Er ist hungrig gestorben...“

An'Kjestin legte den Löffel fort, und die lange, psahlartig aufgeschlossene Frau neigte sich vornüber... Lone ging hin zu ihr und stützte sie.

„Warum glaubst Du das?“ fragte Lone, die nun auch weinte.

An'Kjestin richtete sich langsam auf. Sie strich sich hart unter der Nase her, ging nach mit dem Innern der Hand und dem Unterarm fast bis zum Ellbogen hin, zog das Wasser ein, blinzelte mit den Augen, die trocken geworden waren, und sagte: „Ja, ich hab' das Gefühl gehabt, daß er tot sein müsse. Er war so froh. Er lachte, wie letzten Herbst, als so viele Schlehen auf der Heide waren, und er mir anvertraute, wie gut das sei, weil ich dann nicht mehr so viel für ihn herbeizuschaffen brauche. Er könne Bickbeeren und Schlehen zum Morgenimbis, zum Mittag und zum Vesperbrot essen, sagte er, und das schien ihm etwas so Großes zu sein. Er steckte die Hände in die Taschen und lächelte und war so froh. So hab' ich ihn auch heut morgen gesehn, ich konnte seine breiten Vorderzähne erkennen, die er ja jetzt gerade bekommt. Er stand da, als wollte er mir erzählen, daß er es nun reichlich habe und bekomme, was er brauche. Und dann schwand er hin.“

„Wirklich?“ rief Lone in Schmerz.

„Ja,“ sagte An'Kjestin. „Er ist in Gottes Hut. Aber nun muß ich die Post austragen.“

Auch an diesem Tage legte An'Kjestin ihren Weg von vier Meilen zurück, den sie das ganze Jahr hindurch zu machen hatte. Lang und mit harten Schritten, krummem Rücken und den Hals in S-Form wie ein Reiher, ging sie von der Briefkastenstelle in die westliche Gegend hinaus — mit ihrer Tasche, auf deren Leder-

klappe mit Pechdraht der Name des Postdorfes eingnäht war, und die ein paar Briefe mit großen schiefen Aufschriften sowie einige wenige Nummern der „Wochenneuigkeiten“ enthielt. Es regnete; völlig durchnäßt, wanderte sie dahin, und nach Hause kam sie mit triefendem Rock und die eisenbeschlagenen Holzschuhe voll von der Feuchtigkeit des Herbstes. Und dann machte sie sich in der frühen Dämmerung auf den Weg nach Melbjaerg, anderthalb Meilen über die Heide.

Früh am nächsten Morgen fand sie sich wieder bei Lone ein, zitternd vor Kälte, erloschen, fast stumm. Sie aß, was Lone ihr vorsezte, aber erst nach langem Fragen erfuhr Lone, wie die Dinge standen. Klein-Selgen hatte sich vor zwei Tagen von Kren Corps Hof entfernt.

Es war also wahr, was An'Kjestin gesehen hatte, der Junge war fort.

Wie lange ist das nun schon her! Das Haus, in dem die Postbotin An'Kjestin wohnte, ist dem Erdboden gleichgemacht, der Pflug ist über die Stelle dahingegangen, wo es stand, und nur die, die sie gekannt, entsinnen sich, daß früher hier Leute gewohnt haben. Das Haus war so klein, wie sie jetzt gar nicht mehr gebaut werden, nur eine Stube mit einer Tür und einem kleinen Fenster, das Ganze aus Lehm und das Dach aus Heidekraut. Die Hütte lag an der Grenze von Heide und Moor wie ein dunkler Hügel, ein einsamer Vorposten; kein Baum stand dabei, und kein Fußbreit Erde gehörte dazu. Selgen hatte nichts be sessen, er war Tagelöhner, und doch hatte er Boden gehabt, um die Hütte zu errichten, damit er und An'Kjestin zusammen unter Dach kommen konnten. So fand man damals an. Später mußte dann Geld zurückgelegt werden, d. h. man mußte Torf graben, dreschen und Steine schleppen, so lange, bis schließlich etwas übrig blieb, um ein Stück ungerodeter Heide vor dem Hause dazu zu kaufen. Dann aber mußte, während andere ruhten, Zeit gewonnen werden, die Heide aufzubrechen und unter jahrelangen Mühen urbar zu machen. Unendlich weit winkte das Ziel: eine Ruh und zwei Schafe auf dem eigenen Boden.

So schwang man sich in alten Tagen zum Bauer auf, und das würde auch Selgens Schicksal gewesen sein, wenn er nicht gestorben wäre, noch ehe er richtig angefangen hatte. In dem öden Häuschen blieben An'Kjestin und der kleine Junge zurück, der nach dem Vater benannt war. Als der Mann sie so im Stiche ließ, da reckte die Frau sich auf und tat selber Männerarbeit, ohne Zukunftshoffnungen, bloß weil sie und Klein-Selgen ja nicht stillstehen und hungern konnten. Sie bekam die Stelle als Briefbotin, und die hielt sie wenigstens auf den Beinen, wenn wir so sagen dürfen. Ganz ohne Freunde war sie nicht, die Frauen rings auf den Höfen halfen ihr, so gut ihr nach Ansicht der Leute zu helfen war, indem sie ihr etwas zu essen vorsezten, wenn sie mit ihrer Tasche ins Haus kam. Sie bat nie um etwas, aß aber wie ein Storch, wenn sie dazu aufgefordert wurde. Daheim in ihrer Hütte gönnte sie sich nichts, damit Klein-Selgen nicht darben sollte.

In den strengen Wintertagen, wenn ein dreitägiges Schneegestöber Weg und Pfad ge ebnet hatte, dachte immer einer oder der andere an die An'Kjestin und arbeitete sich mit einem Brot durch Sturm und Schnee bis zu der kleinen Hütte hin; mehr als einmal schon hatte man die beiden wie erstarrt im Bette gefunden,



Grenz wacht von anno dazumal

Anton Schönmann (München)

Tief im Kaisertal die Glocken klangen,
Jesus Christ, aus deinem warmen Haus;
Ach, derweil mußt du hier frierend hangen,
Und ich stehe Wacht in Frost und Graus.

Du allein hast Macht um Tod und Leben —
Hier aus deines Kreuzes klarer Nacht
Sag dem Preußen, er soll Frieden geben,
Und ich pfeif auf Rugelrohr und Wacht,

Flieg hinab die hartvereissten Pfade;
Und wenn rings die ganze Welt verschneit,
Loben wir am Herdbrand deine Gnade,
Ich, mein Mädchen und die Christenheit.
Zunold

während nichts Erhbares in dem Raum zu entdecken war und das Feuer auf dem Herd erloschen war. Im Sommer kamen sie am besten durch; der Magen verlangt nicht so viel in der Wärme. Der Herbst aber war ihre große Zeit, dann erntete An'Kjestin Kartoffeln für die Leute, und Klein-Selgen lebte fast auf eigene Kosten in der Heide, zuerst von Wickbeeren, wenn sie reif waren, und später von Schlehen. Ach ja, dann war er so froh, daß die Mutter nicht für ihn zu sorgen brauchte . . .

In diesem Jahre endlich hatte An'Kjestin gemeint, er sei alt genug, um in einen Dienst zu kommen. Und nun war er fort. Auf dem Hof konnten die Leute ihr nur erzählen, Klein-Selgen sei vor zwei Tagen seiner Wege gegangen. Dabei habe man durchaus nicht über ihn zu klagen gehabt. Er sei ein guter Junge, und man sei auch gut zu ihm gewesen, nur habe man ja von Anfang an verstanden, daß der Kleine bitterliches Heimweh habe. Nicht wie andere Hirtenjungen, die nur in den ersten Tagen den Kopf hängen lassen, und dann zufrieden Hand anlegen; Klein-Selgen habe sich nicht an den Dienst gewöhnen können, er schien Scheu vor dem Hofe zu haben, und so sei er denn vom Futter weggelaufen. Beim Essen habe er den Löffel hingelegt und sei untröstlich gewesen; es habe fast ausgefehnt, als habe ihn das Essen um so mehr erschreckt, je besser es war, und je mehr auf dem Tische stand. Eines Morgens sei er nicht in seinem Bette gewesen, aber man habe sich, wie es bei dem Heimweh des Jungen verständlich gewesen, mit der Annahme beruhigt, daß er zu seiner Mutter nach Hause gegangen sei.

An'Kjestin hackte mit der Nase vor sich hin und schnappte nach Luft, als sie diese Erklärung angehört hatte. Sie verstand so gut, warum Klein-Selgen sich in dem Reichtum nicht hatte zurechtfinden können, und warum ihm das Essen nicht hatte munden wollen. Der Grund war der — Gott besser' es! — daß er an seine Mutter dachte und an ihren leeren Brotkorb, an seine Mutter daheim in der Heidekrauthütte mit dem einen Fenster . . .

Draußen in der Heide fand man ihn, viele Meilen weit weg, an einer Stelle, wo man die Vögel in der Luft kreisen sah — dort fand man ihn in einer kleinen Pfütze, halb in die Erde hinabgeregnet. Er lag auf dem Rücken in dem struppigen Gras, fast unkenntlich; aber noch sah es aus, als ob er lächle. Auf den breiten, noch nicht ganz ausgewachsenen Vorderzähnen saß eine grüne Fliege.

An'Kjestin ist seit vielen, vielen Jahren tot. Von der kleinen, einsamen Hütte an der Grenze von Heide und Moor ist keine Spur mehr übrig. Die Armen sterben aus. Auch das ist ein Weg, der Armut abzuheilen. Zugleich mit den Armen aber stirbt die Genügsamkeit aus und die Dankbarkeit gegen die Hand, die die Gottesgabe reicht, das trockne Brot. (Autorisierte Uebersetz. aus dem Dänischen von Hermann Riß)

Aufbruch

Die erste Wache ist schon um,
Gläsern und hohl der Himmel droht;
Die Berge starren hoch und stumm
Und hauchen Traurigkeit und Tod.

Den schweren Rucksack aufgehuckt
Bergan geht's in der Leuchte Schein.
Der übernächliche Gaumen schluckt
Begierig feuchten Nebel ein.

Vom Friedhofeck herüberblinkt
Des berggefallenen Fremden Gruft,
Doch eishell durch den Aether winkt
Der Gipfel, der zur Höhe ruft.

Arthur von Wallpach



Rauhrost zu Winters Anfang

Gustaf Adolf Fjaestad (Arvika)

Die Ehrenrettung der Tante

Ein Denkmalentwurf
von Eugen Kalfschmidt (München)

Ich bin zum äußersten entschlossen, und werde meine Lanze für die Tanten ins Feuer legen.

Notabene: Ich spreche als Neffe von langjähriger Erfahrung, als Neffe von Geburt wie von ehelicher Erziehung; mit einem Wort: als geprüfter und erprobter Neffe.

Auch möchte ich vorausschicken, daß ich ein schwacher Christ bin, willig und zuneigt zwar allen Wohltaten, die mir etwa durch die Religion der Liebe zuteil geworden sind oder sein werden; aber lau und gebrechlich in der praktischen Ausführung des Gebotes: Liebet eure Feinde.

Demnach liebe ich meine Tanten nicht mit dem bitterfüßen Märtyrerbewußtsein des dazu befugten Christenmenschen, sondern ganz einfach als Mitmenschen und glaubensstarker Neffe, dem es eine hohe Ehre und große Wonne ist, in diesen lahmen Zeiten für eine Mission einzustehen.

Eine Mission???

(Er ist ganz verdreht. Wenn er seine Tanten draus lieben will — was geht das uns an? Mag er doch. Er wird sie vermutlich tapfer beerben oder beerbt haben. Da ist leicht von Liebe reden. Eine Mission — lächerlich!)

Diese Stimme aus dem Hintergrunde habe ich überlegen lächelnd ausreden lassen. Nun aber erhebe ich mein Organ, mein Missionsorgan, darf ich wohl sagen, und rufe:

Nein, meine Herrschaften! Und nochmals nein!

Ich habe keine Erbtante gehabt und werde auch keine haben.

Meine Mission beruht also nicht auf dem kümmerlichen Grunde einer unversorgenen Selbsttäuschung und Ueberhebung. Ich spreche weber für meine noch für deine Tante im Besonderen, ehrenwerter Widersprecher, sondern für die Tanten der ganzen Welt. Für die gute alte Haustante als geheiligte und in ihrem eisernen Bestande hart bedrohte Institution der zivilisierten Gesellschaft; meinetwegen auch der Naturvölker. Denn vor dieser Tante, dieser Welkentante, sind alle Menschen gleich.

Habe ich nun eine Mission oder nicht, zum Donnerwetter? — Na also.

Wenn ich sage: die Haustante ist auf dem besten Wege, eine Karität zu werden und auszufterben, so kann ich diese Behauptung nicht besser beweisen als durch die triumphierenden Kriegesreden der Frauenrechtlerinnen.

Dank dieser Kulturbewegung vermindert sich die Zahl derjenigen Frauen zusehends, die nicht nur nichts zu tun, sondern auch keinen Beruf haben. Höchstens den einer weiblichen Person unverheirateten Aussehens.

Als solche wartete sie ehemals auf den Erwählten ihres Herzens. Und wenn der so vergeblich war nicht einzutreffen, so ging das späte Mädchen ohne Sang und Klang in den geheiligten Einzelstand der Haus- oder Familientante über.

Das war einmal.

Heute denkt kein Mädchen mehr an heiraten, wenigstens keines, das seinen Stolz bewahren und seine Perlen nicht vor die Säue werfen will.

Sondern sie studiert die Kantsche Metaphysik oder die Herzkrankheiten der Kartoffel; sie erzieht das Volk zur Kunst oder die Eltern zur geschlechtlichen Aufklärung der Kinder; sie fertigt und verkauft Blusen, schreibt Maschine, stenograph, telegraph und telephoniert, schließt Lebens- und Brandversicherungen ab, gründet Zeitschriften und Leseklubs, referiert und debattiert — kurz, sie hat das Wohl der Menschheit so scharf ins Auge gefaßt, daß sie absolut



Eugen Osswald (München)

Nach dem Feste

Da draußen auf der Straße wirbelt Schnee. Vom Christbaum riecht, von Cafe und Praliné Und andrem Süßen noch das Weihnachtszimmer.

Halbdunkel ist's. In einem einz'gen Schimmer Sitzt Trudi mit 'nem Püppchen auf dem Knie. Sie spielen Christnacht, Trudi ist Marie.

Geflochten hat sie sich die blonden Rösschen. Sowaß wie Heil'genschein webt um ihr Köpfchen. Fromm sieht sie sich das nackte Kleine an.

Dicht hinter ihr lehnt der verlobte Mann, Der brave Joseph, mit der bär't'gen Wange In Vaters Schlafrock, unser ält'ster Ränge.

Als Hirt und Engel stapfen sacht herein Bausbäckchen, Dirn und Bub, zu zwei'n Und zwei'n,

Und drei der größten von der kleinen Bande Algier'n die Kön'ge aus dem Morgenlande. Auch eine Krippe hatten sie gemacht.

Ich stand gerührt, dann fragte ich unbedacht: „Könnt ich Euch, Trudi, denn zu gar nichts taugen?“

Sie sah mich an mit ernsten stillen Augen, Sie sah das ganze, fromme Ingefind, Sie sah auf Joseph, auf das Jesuskind.

„Großvater,“ kam es sanft von ihrer Lippe, „Das Geselein nur fehlt noch an der Krippe.“

Hd. Ey

keine Zeit mehr hat, alte Jungfer oder Haustante zu werden.

Man kann diese rührigen modernen Frauen gar nicht schlimmer verlegen, als wenn man sie an sowas erinnert, wenn auch nur ganz sanft.

Ich will das keinesfalls tun, sondern wende mich ausschließlich an die Männer, soweit sie Neffen sind und mitreden können. Und frage, leise und eindringlich:

Ist es billig, daß die gute alte Tante von euch so ohne allen Widerspruch aufgegeben und erledigt wird?

Sollte man ihr nicht wenigstens ein Denkmal setzen?

Ja, ich weiß, es gehört zum guten Ton in den Kreisen fortgeschrittener Lebenskünstler, über Tante Frieda oder Minna mit beißendem Hohn die Nase zu rümpfen. Wahre Raketen blühenden Spottes werden abgeschossen, sobald an euren Stammtischen irgend eine Tante zitiert wird.

Man sieht dann, wenn man Augen für die übersinnliche Welt besitzt, das zerstörte Frauenbild gekränkt und weinend den höheren Regionen zustreben, wo Ruhe wohnt und edle Harmonie.

Und warum fällt man dermaßen über dieses Wesen her? Warum einigen sich sofort die größten Feinde und drücken sich verhöhnt die Hände, um dann der Tante eins zu versetzen?

Weil sie einen Kapotthut mit Bändern trägt, sowie einen etwas phantastischen Pompadour. Weil sie mit einem Mops zärtliche Gefühle tauscht und einem Papagei den unschuldigen Namen Adolf beigebracht hat. Weil sie einmal händeringend an eurer Zukunft verzweifelt ist, als ihr sie, die just etwas eingetrickt war, mit Nadeln auf dem Lehnstuhl angeheftet hatte.

Natürlich, diese Vausuberei sollte euch die würdige Dame wohl mit Schmeicheleien und Schokolade belohnen?

Wenn mein Sohn Dankwart mir eine lange Nase dreht, so lege ich ihn übers Knie, obgleich ich fanatischer Anhänger der zwanglosen Charakterbildung des Kindes bin, so im allgemeinen.

Wenn er besagte Nase aber der Tante Frieda macht, so heißt es: der Junge ist doch ein Original. Diese seltene Begabung soll man nicht im Keime ersticken.

Doch nun ist es Zeit, zu den positiven Verdiensten der Tante überzugehen.

Sie gehört zu den wenigen Menschen, die für andere Leute Zeit übrig haben. Sie steht nicht beständig „auf dem Sprunge“, und ist doch immer bereit, einzuspringen, wenn es in der Familie irgendwo hapert. Durch die Fenster ihrer stillen Stuben betrachtet, kriegt die Wirrnisse des Lebens manchmal eine ganz wunderliche Klarheit und Einfachheit.

Von Zeit zu Zeit erscheint bei ihr die junge Mutter und seufzt: „Ich kann nicht mehr. Diese Kinder bringen mich noch um.“

„Willst du ein paar Tage ausspannen,“ fragt die Tante, und gießt ihr die dritte Tasse von dem berühmten Ceylon-Tee ein, den sie immer direkt bezieht.

„Ach, wenn ich das könnte!“

„Warum denn nicht?“ fragt die Tante ruhig. „Die paar Tage kannst du mir die Kinder schon anvertrauen.“

„Du wolltest wirklich? Aber Hermann, Gott, er hat so seine Eigenheiten. Du kennst ihn ja.“

„Freilich, ich kenne ihn besser als er denkt. Wenn ich ihm meine Kalbfleischpastete vorsehe, ist er schon halb besiegt. Fahr' nur zu.“

Gut also, die junge Frau fährt, und der Ehemann, dieser scheufällige Egoist, knurrt zwar ein bißchen, aber nur insgeheim. Die Tante zieht ein, und alles geht wunderschön, nicht zuletzt mit Hilfe der Pastete. Als die Hausfrau zurückkehrt, sind die Drangen eingekocht, sämtliche Strümpfe gestopft, und der Bub hat neues Unterzeug bekommen.

„Ich hätte es ihm sowieso zum Geburtstag geschenkt,“ sagt die Tante abwehrend. Im stillen aber beschließt sie, daß er nun doch noch den Leitervagen haben soll, von dem er ihr soviel vorerzählt hat. Denn sie kann doch nicht mit leeren Händen zum Festtag erscheinen.

Nun aber zieht eine ernstliche Krankheit ins Haus und die junge Mutter muß in die Klinik. Wer hilft?

Selbstverständlich doch die Tante. Jetzt findet es nämlich auch der Gatte ganz selbstverständlich. Warum denn nicht die Schwiegermutter?

„Gewiß, das ginge ja auch,“ murmelt er. „Aber weißt du, wenn Tante Minna Zeit hat — für Mama ist doch die Anstrengung zu groß...“

Natürlich hat Tante Minna Zeit. Sie hat immer Zeit, wenn man sie braucht. Und ihr Reformeifer, von dem sie ja keineswegs frei ist



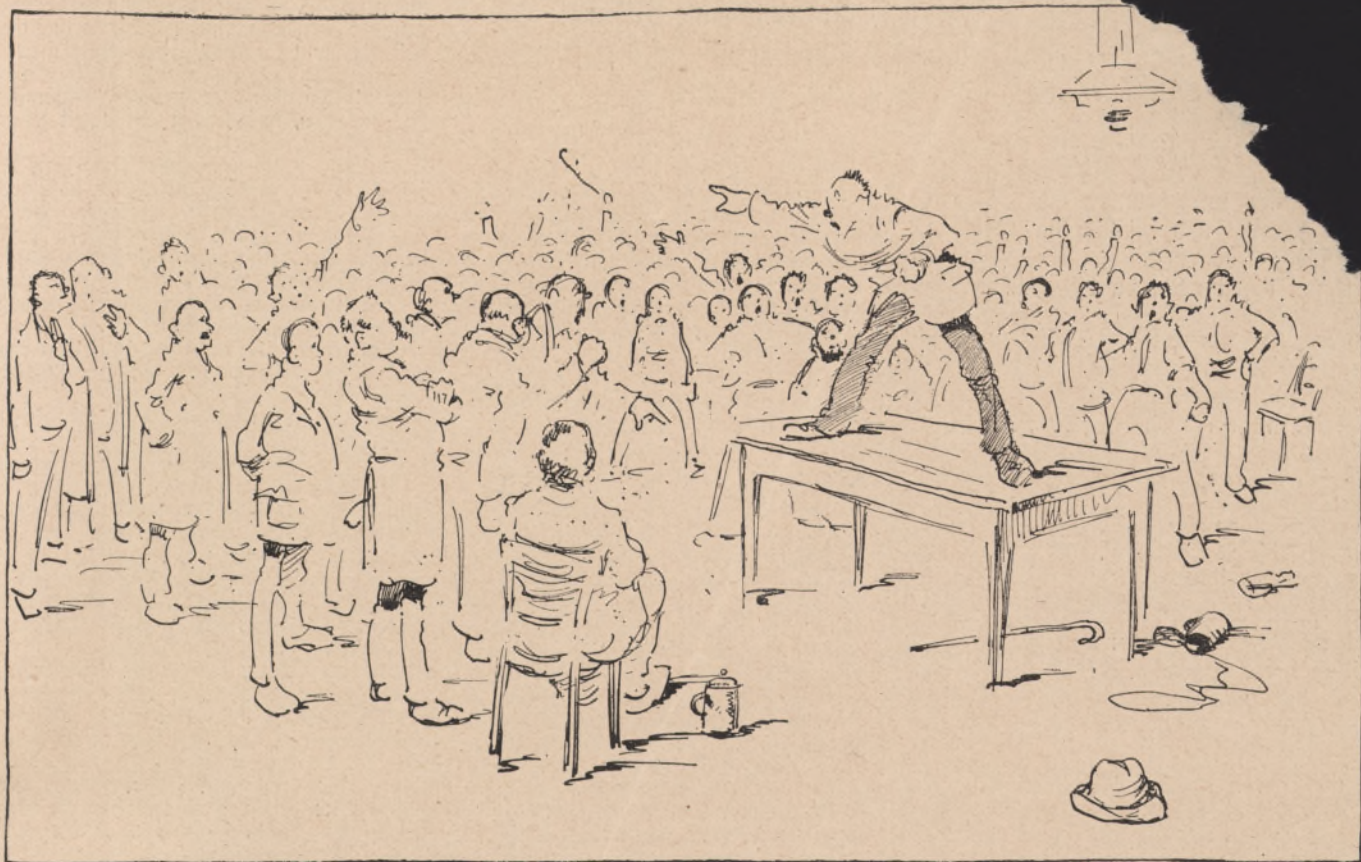
Eine Belagerung

„Wenn ihr nicht macht, det ihr wegkommt, ihr Lausfungen, denn jehe ick de Polizei holen!“
„Jeh man, olle Honigkuchentante, wir passen solange auf Dein’ Laden auf!“



Die letzten Christbäume

Willibald Krain (München)



Aus einer Wahlrede

„Und der Kapitalismus! Und der Klerikalismus! Und der Sozialismus! Und der Liberalismus! Und der Vegetarismus! Und der Alkoholismus! Und der Militarismus! Und der Anachronismus! Und der ...“ — „Bravo!!! Bravo!!!“

vollzieht sich weniger programmatisch als derjenige der Schwiegermutter, deren zweites Wort ist: „Zu meiner Zeit ...“

Dieses Wort fürchten alle Schwiegersöhne. Denn dagegen ist absolut nichts zu machen.

Die Krankheit kostet Geld, und der Ehemann rechnet und rechnet. Es geht nicht anders, er muß Schulden machen, aber wo? Na, schließlich müssen Fleischer und Bäcker einen Monat länger warten. Er sagt es der Tante. Sie schüttelt den Kopf.

„Ich hab die Rechnungen schon bezahlt,“ sagt sie.

„Wovon denn?“

„Denkst du, daß ich hier Wochen lang bei euch schmarronen will? Ich muß doch auch was für die Wirtschaft stiften.“

„Aber nein,“ wehrt er gerührt ab. Schließlich ergibt er sich drein. Von einer guten alten Hausantante kann man's ja annehmen.

Kennt ihr die Weihnachtspakete der Tanten? Oh was für wunderbare Pakete sind das doch!

Ich will auf die Onkels weiter keinen Stein werfen. Sie sind als Junggesellen vom Standpunkte eines fruchtbaren Familienvaters gewiß nicht zu verachten. Aber sie rauchen ihre Importen am liebsten selber. Und ihr Familiengefühl äußert sich zu gegebenen Anlässen in der Regel lakonisch genug auf einer Ansichtskarte; allenfalls auch auf einer Postanweisung.

„Kauft dem Jungen, was er braucht. Herzlichen Gruß. Onkel Theodor.“

Ganz nett, na ja. Der gute Wille ist da. Aber etwas kurz verfährt er doch.

Nie wird eine richtige Familientante es übers Herz bringen, so nüchtern zu schenken. Sie schreibt sich die Finger wund, um herauszukriegen und im Stillen weiterzuerbreiten, wo es fehlt, was die Eltern fürs Kind wünschen, aber auch: was das Kind sich ersehnt. Und wenn sie kann, so gibt sie beides.

Und dann legt sie ihre Spezialitäten bei: Kuchen von unwiderstehlich geheimnisvollem Wohlgeschmack. Pralines, die kein Konditor

der Welt so raffiniert zu füllen versteht. Selbstgefrickte Schals, Kindersachen, und allerhand Kleinigkeiten für den Haushalt, deren Mangel sie bei ihrem letzten Besuche stillschweigend vermerkt hat.

Da kann kein Onkel mit. Selbst wenn er ein paar Kistchen seiner Importzigarren opfert. Was übrigens in meiner Praxis noch nicht vorgekommen ist.

So könnte ich noch vielerlei aufzählen, was die Tante ziert. Doch will ich als gerechter Chronist auch ihre Schattenseiten nicht ganz verschweigen.

In ihrem beschaulichen Lebenswinkel hat sie so viele „Dummheiten“ ihrer lieben Anverwandten an sich vorüberziehen sehen, daß sie nachgerade in eine gelinde Selbstsicherheit hineingeraten ist, soweit das Schicksal in Frage kommt.

Sie kennt alle seine Lücken, und weiß, wie man ihnen am wirksamsten begegnet. Darum erteilt sie Rat, Familienrat.

Aber zumeist ist die Familie halsstarrig und hört nicht auf sie.

Denn überhaupt, sagt der Vater in solchen Fällen — eigentlich ist sie doch nur ein halber Mensch, die gute Tante Minna, weil sie das Leben nicht kennt und eine alte Jungfer ist. —

Das sagt er zwar nur leise am Abend, wenn die Kinder schlafen und niemand es hören kann.

Tante Minna aber hört es doch, auch ohne Worte, und lächelt still.

„Abols! Abols!“ ruft Lotte, der Kakadu, träumerisch durch die Dämmerung.

Wahrlich, ich sage euch; Tante Minna kennt das Leben, weil sie die Liebe kennt.

Und darum kennt sie auch die Männer und fürchtet sie nicht. Sie sieht es den Bewerbern von Suschen an der Nase an, ob sie was taugen oder nicht. Sie warnt das Kind, und wenn sie Migräne hat, so legt sie Patience. Ihre Karte trägt nie.

Diese Heiligkeit, die man ihr nicht recht glaubt, ist der Grund für ihre Reizbarkeit, wenn

die Menschen, deren Bestes sie in ihr weitblickendes Auge gefaßt hat, ihren Rat nicht befolgen. Dann entstehen eben jene Dummheiten, die man zumeist nur mit Hilfe der Tante wieder ins Lot bringen kann: eine vorschnelle Verlobung; eine unpraktische Wohnung; ein verfarbtes Kleid und dergleichen.

Kein Mensch kann mit so vernichtender Betonung sagen wie Tante Minna: „Seht Ihr wohl, ich hab es gleich gesagt.“

Vergleichen hört man von niemand gerne. Von einer Tante aber klingt es einfach unerträglich. Besonders dann, wenn sie es wirklich „gleich gesagt“ hat, was doch vorkommen kann.

Ich überlasse es jedem, das Negativ seiner Hausantante mit weiteren Merkmalen zu schwärzen, und wende mich dem Lichtbilde der seltenen und wahrhaft unerselichen Tante zu, die ich meine.

Man wird mir einwenden: solche Tanten gibt es überhaupt nicht, oder doch nicht mehr.

Das ist ja eben mein Kummer. Sie sind im Aussterben, weil der Nachwuchs fehlt. Weil die Zeitläufte nur noch Berufsmenschen züchten, aber keine Mitmenschen mehr, Naturen, die aus der Berufslosigkeit einen Beruf und einen Segen für diejenigen Nationen zu machen wissen, in denen die Familie die feste Grundlage des Staates ist.

Darum könnte ich auch ruhig sagen: die bürgerliche Gesellschaft ist bedroht, weil die Tanten auf die Neige gehen.

Wie lange noch, und die letzte Vertreterin ihres Standes wandert ins kulturhistorische Museum! Samt Mops, Kakadu und Pompadour.

Dann wird man sie gerührt betrachten, als Nummer 1285, Abteilung: Hausrat des 19. Jahrhunderts. Und mancher Neffe, dem die seine — vor langen Jahren — Weihnachtsgänse geschickt und Pasteten gebacken hat, wird ihr eine stille Zäure weihen.

Aber aufzuwecken läßt sie sich nie mehr. Man hat sie gar zu schlecht behandelt. Möge ihr die Erde leicht sein!

heil'ge Nacht
Sternentor.
schreite sacht —
der Engel Chor!

fenster, rot erhellte,
schweigt und heimlich tut!
Welt, liebe Welt,
Manchmal dünkt mich, du bist gut.

Ob nur eine arme Hand
Ueber Kinderlocken geht, —
Kerzenbrand, Flittertand,
Wiegt ihr mehr als ein Gebet? ...

Alfred Hugenberg

Der Bildhauer

Ein Künstler starb —
An seinem Sterbepflege
Saß der Prälat und sagte:
„Du hast der Kunst zu Liebe
Oft und schwer gefehlt
Am göttlichen Gebot;
Nun sage selbst,
Ist, wo dein letztes Stündlein kommt,
Was nützt dir alles,
Was hat's dir gefrommt?“

Ein Kreuzifix zieht er hervor,
Hält es empor
Und sagt: „Du armer Tor,
Kennst du dies Bild,
Dies Schild
In dunkler Nacht?“
Darauf der Künstler: „Ja,
Ich selbst hab es gemacht!“

Friz Müller

Siehe Jugend!

Als meine kleine Nichte Jne vier Jahre alt war, war ich von ihr als Märchenerzähler bevorzugt. Mein Märchenschatz war nicht groß, und — um Abwechslung zu bieten — schmückte ich die Erzählungen nach eigener Methode aus mit allerlei Brimborium, für das, wie ich wußte, meine kleine Zuhörerin Interesse hatte.

Die Folgen meiner Erzählungsweise sollten sich schrecklich offenbaren.

Jne ist sechs Jahre geworden, und geht zur Schule. Es wird von der Lehrerin „Sneewittchen“ erzählt. Sneewittchen ist gerade früh in der Hütte der sieben Zwerge aufgewacht; die Zwerge stehen um sie herum ...

„Wer kann weiter erzählen?“ fragt die Lehrerin.

Jne meldet sich und erzählt: „Und die Zwerge sahen, daß Sneewittchen aufgewacht war; und sie fragten: Wer bist Du, schönes Kind, und wo kommst Du her?“

Und Sneewittchen sagte und sprang dabei aus dem Bette: „Einen Moment, meine Herren! Ich muß erst einmal Na!“

Seitdem lese ich Märchen nur noch vor.

Der kleine Friz ist morgens mit seiner Mutter spazieren gefahren und dabei aus der fahrenden Droschke gefallen. Ohne sich jedoch Schaden zu tun. Abends beim Beten ermahnt ihn seine Mutter: „Nun, Frizchen, nun danke dem lieben Gott, daß er Dich so schön heute morgen behütet hat!“

Frizchen (vorwurfsvoll): „Na, Mutter, er hat mir doch auch rausfallen lassen!“

Internationale Bildungs- und Kultur-Verleih-Gesellschaft m. b. H.

Datum des Poststempels.

J. B. U. R. V. G. m. b. H.

Erw. Hochwohlgeboren!

Das ungewöhnliche Tempo, mit dem unsere Zeit Kultur- und Bildungswerte schafft und die unrationelle Art und Weise ihrer Ausnützung haben uns bewogen, eine Gesellschaft ins Leben zu rufen, die dem einzelnen rasch, gebiegen und preiswert jedes gewünschte Maß Bildung und Kultur leihweise bei constantester Berechnung zur Verfügung stellt.

Unser Unternehmen nennt sich:
„Internationale Bildungs- und Kultur-Verleih-Gesellschaft m. b. H.“

Telegramm-Adresse:

J. B. U. R. V. G. m. b. H., Berlin W.

Womit können wir dienen?

Bei der verhältnismäßig kurzen Lebensdauer des Menschen, bei seinen verschiedenen Anlagen, Neigungen und Lebensverhältnissen ist es dem einzelnen nur unter großen materiellen und Zeit-Verlusten möglich gemacht, sich eine halbwegs universale Bildung anzueignen. Dazu kommt noch eine unverhältnismäßig große Inanspruchnahme und Abnützung der geistigen Kräfte, die auf andern Gebieten schließlich nutzbringender zu verwerten sind. Dann endlich kann bei wirklich universal gebildeten Menschen tatsächlich nur ein verschwindend kleiner Teil ihres geistigen Kapitals bei jeweiligen Anlässen in Erscheinung treten und in Umlauf gesetzt werden.

Das Uebrige trägt er dann gewissermaßen als totes Kapital mit sich herum, gleichsam als ein, beständig unter den Scheffel gestelltes Licht. Wozu dieser Aufwand an Zeit, Geld und Mühe für etwas, das der einzelne doch nicht rationell ausnützen kann?

Wir erleichtern Ihnen den Bezug Ihres notwendigen Bildungsbedarfes durch unser unübertreffliches Spezialisierungssystem. Ein Heer von geschulten Fachleuten bearbeitet — auf Wunsch individuell — alle Bildungs- und Kultursparten.

Ein Beispiel wird Ihnen das Wesen der Sache nahebringen:

Sie sind bei Herrn N. N. zu großer Gesellschaft eingeladen, wissen, daß die Konversation dort hauptsächlich Literatur zum Gegenstand hat. Sie wollen Eindruck machen, Geist, Kenntnisse und Urteilskraft zeigen.

Senden Sie eine Depesche an uns:

Einladung — Literaturkonversation — Stoff: gemäßigte Moderne, etwas Auswahl in Romantik, — Goethes Weltanschauung — ein halb Duzend aktuelle literarische Bonmots. — Umgehend!

Wir senden Ihnen sofort das Gewünschte und es bedarf von Ihrer Seite nur einiger Me-



Weihnachtsabend im Quartier latin

„Jetzt zünd' die Christbaumkerzen an, Heinrich!“
„Es geht nicht; ich habe damit die Kartoffeln aufgeschmalzen!“
(Zeichn. v. Szeremley.)

morierübung. — Bei schwachem Gedächtnis liegen der Sendung eigene Stichwortmanschetten bei, die dann tarifmäßig verrechnet werden.

Wir sind auch gerne bereit, selbst ein abend- oder mittag- oder Tee-füllendes Bildungs Menü zu entwerfen, und tragen wir dabei jedem Geschmack Rechnung.

3. Zeit haben wir namentlich einen Posten, im Preis bedeutend herabgesetzte, aber noch fast neue Weltanschauungen auf Lager. Verlangen Sie Kataloge gratis und franko. Postkarte genügt! Die Leiter unserer einzelnen Büros sind Kapazitäten auf ihrem Gebiet. Jeder Richtung, — reaktionär wie radikal, alt wie modern, — wird Rechnung getragen.

Namentlich für Politiker empfehlen wir eine Kollektion zündender Reden: (alle Parteischattierungen auf Lager)

- a. für den Stammtisch (sehr preiswert!),
- b. für den Parteiverein,
- c. für die Öffentlichkeit (Volksversammlung),
- d. für das Parlament.

Auf Wunsch Ausarbeitung nach einem gegebenen Thema, mit und ohne Zwischenrufen (garantiert, NB.!).

Für Kunstkonversation empfehlen wir unsere leichtfaßliche Broschüre: „In 2 Stunden Kunstkenner“ mit einer aktuellen Abhandlung über „Mona Lisa“.

Nach erfolgter Benützung wird unser Bote die Sendung der jeweiligen Spezialisierung wieder abholen, wenn Sie nicht vorziehen, uns dieselbe wieder per Post zugehen zu lassen.

Die Berechnung richtet sich nach der Zeitdauer der Verwendung, für Abende, Wochen, Monate zc. nach einem von Fall zu Fall festzusetzenden Tarif. — Doch sind wir gerne bereit, Monats-Bildungs-Abonnements aufzunehmen, die alle Spezialisierungen umfassen.

Auswahlsendung bereitwillig! Referenzen umstehend!

In der angenehmen Hoffnung, Sie bald zu unseren Kunden zählen zu können und die anliegenden Referenzen Ihrer gest. Beachtung empfehlend, zeichnet

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. B. U. R. V. G. m. b. H.
Berlin W.

Referenzen

Nr. 1. IV. 11.

Mit Ihrer Weltanschauung Nr. III b allgemeines Aufsehen erregt. — Bitte umgehend eine schneidige Abfuhr des Klassizismus.

B. B., Primaner.

Nr. 1. V. 11.

Besten Dank für Ihre treffliche vaterländische Kriegervereinsrede. Trug mir roten Adler IV ein. Werde nicht versäumen, Sie in Bekanntenkreisen zu empfehlen.

J. B., Kommerzienrat.

Nr. 5. VII. 10.

Famose Wirkung erzielt mit Ihrer Verdammung der Moderne. — Alte Erzelenz befällig genickt. Kolossalen Stein im Brett!

v. St., kgl. preuß. Leutnant.

Nr. 2. II. 11.

Rede eingeschlagen! Kerls ganz bedeppt! Note Gesellschaft keinen Muckser getan. Kollege von der schwarzen Fraktion herzliche Gratulation. — Dringend: Steuergesetz-Verteidigung. Ferner: Schneidige Liebeserklärung an Brillantenalma-Friedrichstraße.

v. W. 3. Str., Rittergutsbesitzer
u. M. d. R.

Nr. 9. V. 11.

Tausend Dank! Ihre Casanova-Abhandlung war zu süß! — Vetter Friz, Garde-Mann schamrot geworden.

Else W., Kurfürstendamm.

Nr. 4. IX. 11.

Beschäftigte mich Zeit meines Lebens mit Rübenbau.

Ihr „In 2 Stunden Kunstkenner“ gelesen. Bin jetzt Kunst- und Theaterreferent am P. er Tagblatt.

R. in P.

K. Just

Der Kometen-Wein ist da!



Das politische Lottchen

Marokko, Frankreich, Agadir,
Berlin- und Panther-Wortgeschwirr,
Und England jedes dritte Wort,
So ging es schon seit Wochen fort. —

Jung Lottchen spielt und puppt im Eck,
Als wär' es weit von Allem weg. —
Da kommt in einen frischen Streik
Die dumme Magd hereingeschneit:
„Madam, Madam, was mach' ich bloß?
Der neue Besenstiel ist los!“

Erst Stille. Dann ein Ton, ein Stoß, —
Drauf ein Gelächter grenzenlos,
„Madam, Madam, was mach' ich bloß,
Der neue Besenstiel ist los!“
Bis endlich doch in einer Pause
Das Wort ergreift der Herr vom Hause
Mit Ernst und Nachdruck: „Wohlgetan'
Geh hin und such' Dir einen Span,
Und mach', wenns Gott geraten läßt,
Den Stiel am Besen wieder fest!“

Doch kaum entfloß das Wort dem Mund,
Kräht's ängstlich aus dem Hintergrund:
„Marie, Mama, Papachen, sagt,
Habt Ihr auch England schon gefragt?“

P. G.

Liebe Jugend!

Ein Keilfuchs wird von einem Burschen
zur sonnenabendlichen Kneipe abgeholt. Vor
seiner Haustür sagt der Keilfuchs plötzlich:
„Ach, entschuldigen Sie mich bitte einen
Augenblick, ich habe meine Röllchen ver-
gessen.“

Darauf der Bursche: „Die lassen Sie
nur; bei uns tragen sie alle keine!“
„So?“



Der stud. theol. als Zimmerherr

„Wären Sie damit einverstanden, Frau Müller, daß
ich Ihnen für die rückständige Miete jeden dritten Tag eine
erbauliche Predigt halte?“

Wiener Gemütlichkeit

In einem Straßenbahnwagen verlangt eine Dame andert-
halb Umsteigekarten, für sich und ihr dreijähriges Mädchen.

Der Kondukteur: „Das Kindl isch ja so klein; wenn
Sö sag'n, 's isch no nôt zwa Jahr, so zahl'n S' nix dafür.
Also, wie alt isch's Kindl?“

Arbeitergesang

(nach dem Herzen des Herrn Dr. Dietrich Sahn)

Dr. Sahn sagte in einer Wahlversammlung
zu Heusenfelde, daß unsre Arbeiter rauchen
und Schnaps trinken sollen, da sie dann auch
ein wenig für das Reich mitrauchen und mit-
trinken würden, zumal man Milliarden an so-
zialen Lasten für die Arbeiter aufbringen müsse.

In der Kaskemme fig' ich hier
Bei meiner Brantweinflasche
Und gurgle mit dem Elixier,
Soviel ich nur erhasche.
Und führt das geistige Filtrat
Mich auch zum Herzkollaps:
Ich zahl' ja Steuern für den Staat
Indem ich schnapfe, schnapfe!

Ich steck' aus Patriotenpflicht
— So lehrt Herr Sahn mich mores —
Mir sorglos täglich ins Gesicht
Zwei Dugend Stinkadores!
Und rächen sich die „Nudeln“ gleich
Mit einem Magenkrampfe;
Ich zahl' ja Steuern für das Reich,
Indem ich dampfe, dampfe!

An sozialen Lasten bleicht
Man Milliarden jährlich,
Drum ist, wer nicht in Fufel zecht,
Undankbar und nicht ehrlich!
Mit Recht zu Leib rückt Dietrich Sahn
Dem dämlichen Hans Tapse. —
Drum füll' ich neu den Humpen an
Und schnapfe, schnapfe, schnapfe!

Beda



STOMAN

Ärztlich bestempfohlen

bei Erkrankungen von
Mundhöhle, Rachen
— und Hals —

Preis: M 1,25
p.Glas à 50 Tabletten.

HENEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Das Kongo-Abkommen



heißt für uns von

Marokko-Abkommen



Nicht aber von

Pebeco-Abkommen



In Zinntuben zu M. 1 und 60 Pf. Probetuben versenden geg. Einsend.
von 20 Pf., 25 h oder 25 cts. P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.

Hersteller von Nivea-Seife und Nivea-Crème.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die
vierspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire it. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.



KALODONT

beste

ZAHN-CRÈME



R. Griess

Für Freiheit, Wahrheit und Recht

„Und das sag' i dir, du Tropf du damischer, wenn du mich nicht wieder herrschen laßt hier in Bayern, will i und unser Herrgott von euch Bayern überhaupts nix mehr wissen!“

Magenkranke

ebenso mit Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden usw. Behaftete erhalten von mir gerne kostenlos Auskunft, wie zahlreiche Personen von diesen lästigen Leiden befreit worden sind.
Krankenschwester Marie.
Wiesbaden A 179
Nicolaisstraße 6.

Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberlooschwitz-Weisser Hirsch

bei Dresden. **Physikalisch-diätetische Kurmethoden.**
Für Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-, Magen-, Darmkranke und Erholungsbedürftige.
3 Aerzte. Besitzer: **Dr. med. H. Teuscher.** — Prospekte.
Neuzeitliche Einrichtungen. — Radium-Emanatorium. — Winterkuren.

Gesellschafts-Reisen



Nach dem Orient

Am 20. Januar. Besucht werden die folgenden Orte: Triest, Alexandria, Suez, Port Sudan, Chartum, Wadi Halfa, Nilfahrt bis Assuan, Luxor, Kairo, Athen, Konstantinopel, Budapest. Dauer 44 Tage. Preis Mk. 3100.—.

Am 8. Februar. Besucht werden die folgenden Orte: Triest, Alexandria, Suez, Port Sudan, Nilfahrt bis Assuan, Luxor, Kairo, Port Said, Jaffa, Jerusalem, Jaffa, Athen, Konstantinopel, Budapest. Dauer 44 Tage. Preis Mk. 2550.—.

Nach Indien und Ceylon

Mitte Januar. Besucht werden: Triest, Bombay, Kalkutta, Dacca, Agra, Benares, Kalkutta, Darjeeling, Kalkutta, Madras, Trinopolis, Madras, Colombo, Rangoon, Kanton, Siam, Ceylon, Genua. Dauer ca. 2 1/2 Monate. Preis Mk. 4350.—.

Nach Indien, Ceylon, Java, China und Japan

Mitte Januar. Dauer 5 1/2 Monate. Preis Mk. 5900.—.

Reise um die Erde

Mitte Januar. Dauer 8 Monate. Preis Mk. 11900.—.

In den Reisen sind Reise, Verpflegung, Führung, Trinkgelder eingeschlossen.

Es kommen ferner im Frühjahr unsere beliebtesten Gesellschaftsreisen nach Italien, Tunis und Algier, Spanien und Portugal, Bosnien, Dalmatien, Montenegro und der Balkanhalbinsel usw. zur Ausführung. Die Prospekte für 1912, die alles Nähere enthalten, sind erschießen und werden kostenlos ausgegeben.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,

Unter den Linden 8, Berlin W., Unter den Linden 8.

2 Hochaktuelle Werke Russische Grausamkeit

Einst u. Jetzt. Von Bernh. Stern
297 Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7 1/2 M.
Die Grausamkeit. Von H. Rau.
272 Seiten m. 21 Illustr. 2. Aufl. 4 M.
Geb. 5 1/2 M. :: Ausführl. Prospekte über Kultur- u. sittengeschichtl. Werke gr. fr. Herm. Barsdorf, Berlin W. 30, Aschaffenburgstr. 16/L.

Die besten
Mufh - Instrum.
erh. Sie am billig-
sten direkt aus der
südd. Musik-Instr.-Fabrik v. **Hob. Barth,**
kgf. Hoflief., **Stuttgart 22.** Preisl. grat. üb.
Saiten-Instr., Blas-Instr., Sprechapp. etc.

NEUE KRÄFT! NEUES LEBEN

erzeugt
Yrmen.
Ärztliche Broschüre
gratis und franko. — Hauptdepot:
Loewenapotheke Regensburg C.15
Sonnenapotheke München C.15

Autoren

Bietet vornehmer bekannter Buch-
verlag für wissenschaftl. u. belletr.
Werke jeder Art vorteilhafte
Verlagsverbindung.
Anfr. unt. B.P. 230 an Haasensteins
& Vogler A.-G., Leipzig.



„Reflektor“ vergrößert zu spielend
leichtem Nachzeichnen. j. Photographie,
Ansichtskarte, Schrift, Zeichnung, Mäxzen,
Blumen, Käfer usw. a. d. Tisch u. projiziert
alles farbentreu riesengross an d. Wand.
Besser als Laterna magica. M. 27.50.
p. Nachnahme a. d. opt. u. techn. Fabrik
A. Zimmerhackel, Dresden 27. /



Marke
Asbach „Uralt“
echter, alter Cognac

Deutscher Cognac.

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 30826 Kurgäste. Trauben-, Terrain-, Freiluftliegekuren, Mineralwasser-Trinkkuren. Stadt, Kur- und Badeanstalt, Zandersaal, Kaltwasseranstalt, kohlensäure und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen. Theater, Sportplatz, Konzerte, Forellenfischerei, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdevillen.

Prospekte gratis durch die Kurvorstehung.

Bilz' Sanatorium
Dresden-Radebeul



3 Ärzte

Ist nach wie vor geöffnet!
Für Winterkuren besonders zu empfehlen.

Gegen **Mundgeruch**
übeln

ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pfg. Bei Einsendung 20 Pfg. für Porto. Man verlange Prospekt u. Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P. oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

„Chlorodont“ vernichtet alle Fäulnis-erregende im Munde und zwischen den Zähnen u. bleicht missfarbene Zähne blendend weiss,



Schellenberg's „20 Jahre jünger“



„20 Jahre jünger“, gesetzlich geschützt, gibt grauen Haaren auch Bärten die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnl. Haarfärbemittel. Erfolg garant.; vollständig unschädlich, ist wasserhell, schmutzt, fleckt und färbt nicht ab, färbt nach und nach, niemand kann es bemerken. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.50 Mk. (Porto extra). Bei Nichterfolg Geld zurück. Ihr „20 Jahre jünger“ hat mir sehr gut geholfen, hatte vieles vergeblich versucht. Senden Sie meinem Freund 1 Fl. T. in Honnef. Ihr „20 Jahre jünger“ ist grossartig. Senden Sie mir 6 Fl. Hofapotheke Dr. C. in C. Versand nach allen Erdteilen. Zu haben in Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften und Apotheken (man lasse sich nichts als ebensogut aufreden) wo nicht zu haben direkt vom Erfinder

Herm. Schellenberg, Parfümeriefabrik, Düsseldorf-Wersten 134.
Gen.-Vertr. für Oesterr.-Ungarn: Balla Sandor, Hunnia Apotheke, Budapest VII, Erzsebeth-kürt 56

Das Buch zum Totlachen



enth. pikante, gefeilterte Witze, hochinteress. gedieg. Vorträge, gute, droll. Reuplets, allerh. derbe Humoresken, zünd. Anekdoten usw. Für jeden ein Schatzkästlein des Humors. Preis nur Mk. 1.50. Viele Anerk. Originalausgabe! Nur zu bez. v. E. Horschig, Verlag, Dresden-Tolkewitz 365.

Jeder sofort Klavierspieler

ohne Apparat, ohne Schule, ohne Auswendiglernen einzig allein durch das preisgekrönte, seit 6 Jahren glänzend bewährte, unübertroffene System Rapid. Nachweislich leichteste u. billigste Methode!
Preis 2.50 M.
Prosp. frei. Verlag Rapid, Rostock 18, I. M.



Lernen Sie tanzen!

u. zwar leicht u. spielend ohne Lehrer sämtliche Tänze: Rund- wie Contretänze, da Arrangieren von Tanzvergnügen und -Festen durch das Tanzlehrbuch zum Selbst-Unterricht „DER TANZ“, 120 Seiten stark. Preis M. 1.20 franko. Wer sich zwanglos auf ein m. Vergnügen bewegen will, bestelle dieses wertv. Buch beim **Kongress-Verlag, Abt. 318, Dresden, Marschallstrasse 27**

Wahre Geschichten

Landrichter K., Leutnant der Reserve, wird von seinem Kollegen Landrichter P. zur Jagd eingeladen. Am Tage vor derselben sitzen die beiden Herren beim Frühschoppen beisammen, und Landrichter P. bemüht sich seinem Kollegen K., der zum ersten Male zur Jagd geht, Instruktion über sein Verhalten zu geben. Es entwickelt sich nun folgendes Gespräch zwischen den Beiden: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, lieber K., daß es nicht waidgerecht ist, einen Fasan im Sitzen zu schießen,“ worauf K. erwidert: „Darob können Sie ganz unbeforgt sein, ich schieße als Pionier im Stehen viel besser als im Sitzen.“

Die kleine Lotte klettert nach Kinderart an einer Dame, einer stattlichen Figur, in die Höhe. Als sie in Brusthöhe gekommen ist, meint sie erraunt: „Weißt Du, Tante, Vater hat seinen Bierbauch aber viel tiefer sitzen.“

Kleines Gespräch

„Über Oskar, laß doch diese Skat-spielerei. Du weißt doch, wie man heutzutage rechnen muß.“

„Liebes Frauchen, laß mir ja meinen Skat, das ist noch das Einzige, was nicht teurer geworden ist.“

Blendend weiße Zähne

macht **Arabit-Zahnpulver**
durch Sauerstoff-Entwicklung

im Munde. — Arabit beseitigt den schlechten Mundgeruch, befestigt das Zahnfleisch, desinfiziert und konserviert die Zähne. Praktische, vernickelte Streudose Mk. 0.75. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften oder direkter Versand ab Frankfurt am Main.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.



COGNAC MACHOLL

Deutscher Cognac aus
Echter

französischem Wein
Weinbrand

Nur echt mit rotem

Aufdruck „MACHOLL“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

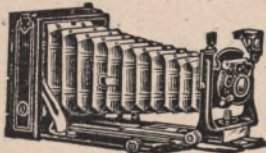


Photo-Apparate, erstklassige, neueste Modelle von Voigtländer & Sohn, Curt Bentzin etc. mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer u. a. gegen bequeme monatliche

Teilzahlungen.

Desgleichen Prismen-Binocles und andere Opera- und Ferngläser erster Fabriken. — Verlangen Sie unsere BC.-Preisliste kostenfrei.

Köhler & Co.,
Breslau 5, Postfach 70/13

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrl. Einsender von literarischen u. künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rück-Porto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Fritz Erler (München). — Es ist der erste Entwurf für das Titelblatt der ersten „Jugend“-Nummer. Das damals zu Gunsten einer anderen Arbeit Fritz Erlers zurückgestellte Original wurde vom Künstler nunmehr bei der Feier des 70. Geburtstages Dr. Georg Hirth's für den Georg Hirth-Schrein gestiftet und darnach reproduziert.

Das Gedicht „Erlöser“ von Franz Langheinrich, auf S. 1430 dieser Nummer, stammt gleichfalls aus dem Georg Hirth-Schrein.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.



Bacchus
Weinflaschen-
Schränke
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler
Hoflieferant
Coburg 2.

Neurastheniker

gebr. zur Wiedererlangung d. verlor. Kräfte nur noch Viricithin, d. Wirksamste nach d. heut. Stande d. Wissenschaft. Streng reell. Sofort. Wirkung. Preis 5 M. Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 76, Els. Älteste Apotheke Deutschlands.



DEBUT

die neue

6 3

Cigarre (№ 570) von

HAGEDORN
BERLIN Unter d. Linden 3c

Institut für kosmet. Hautpflege, Verbesserung von Gesichts- u.



Körperformen, kosmet. Operationen.

Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von Nasenröte, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. a. w. Prospekte und Auskünfte frei gegen Retourmarke.
München, Theatinerstr. 47. Tel. 4440.



Albrecht & Meister, A.-G., Berlin-Reinickendorf-Ost

sind jederzeit

● Käufer von Originalen ●

speziell Köpfe, Figuren, Landschaften, Blumen, Kinderscenen, geeignet für Plakate, Hänger, Glückwunsch- und Postkarten etc. :: ::

Soeben erschienen

Zwei Neujahrs-Karten der „Jugend“ mit dem Aufdruck: „Prosit Neujahr“

reproduziert nach Gemälden von Prof. L. von Zumbusch.

Preis der Karte: 10 Pfennig.

Wir haben diese zwei Karten der „Zumbusch“-Serie unserer „JUGEND“-Postkarten entnommen und sie durch den Aufdruck „Prosit Neujahr“ zu reizenden Neujahr-Gruss-Karten umgewandelt. Wir bitten die Leser der „JUGEND“ für Ihre Neujahrs-Grüsse sich dieser künstlerischen Karten zu bedienen, die durch alle Papierhandlungen zu beziehen sind. Gegen Einsendung von

25 Pfennig

sendet der Unterzeichnete die 2 Karten auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München,
Lessingstrasse 1.

+ Damenbart +

u. alle häßlichen Körperhaare werden durch meine Methode in wenig Sekunden schmerz- und spurlos für immer entfernt. Selbst der zarteste Teint leidet nicht im mindesten. Preis 3 Mk. Bei Bestellung belehrende Broschüre über Schönheitspflege gratis. Mißerfolge sind gänzl. ausgeschl. Versand durch
Fritz Marx, Düsseldorf Abt. II.

Vorbildung i. Einjähr.-Prim.-Abt.-Prig
i. Dr. Harangs Anst., Halle S. 72

Zur Erlangung
eines

Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Büste eine prächtige Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern.

Die **Pilules Orientales** bestehen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, da **gänzlich frei von Arsenik**, der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen **uppgen und festen Busen** zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach ungefähr zwei Monaten. Ein Flakon „**Pilules Orientales**“ ist franko und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 5.30 oder Fünfmarskschein & 30 Pfg Marken an Apotheker J. Ratié, 5, Passage Verdeau, Paris. Briefe sind mit 20 Pfg., Postkarten mit 10 Pfg. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

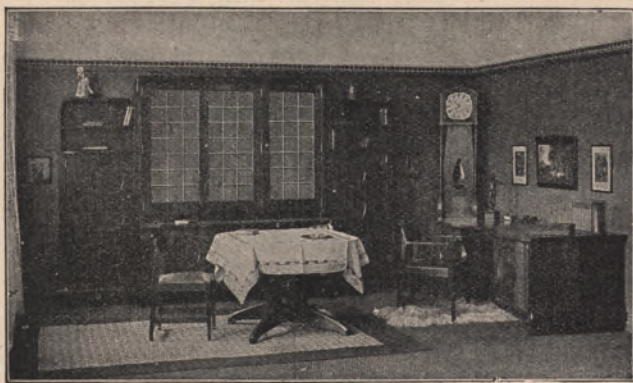
Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauerstr. 77, München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 13, Breslau, Adler-Apoth., Ring 59, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.

Dr. Kohn's
Yohimbin-
Tabletten
Flakon
4 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. Ludwigspoth.; Nürnberg: Mohrenapotheke; Berlin: Bellevueapoth., Potsdamerpl. u. Victoria-Apotheke Friedrichstr. 19; Breslau: Naschmarkapoth.; Köln: Apotheke zum gold. Kopf und Hirschapoth.; Düsseldorf: Hirschapoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Löwen- und Hirsch-Apotheke; Leipzig: Engelapotheke; Mainz: Löwenapotheke; Mannheim: Löwenapotheke; Stettin: Apoth. z. Greif; Strassburg: Hirsch-Apotheke; Stuttgart: Hirsch- und Schwanenapotheke; Zürich: Victoriaapoth.; Budapest: Turul-Apoth.; Apth. Doskar, Wien XVI, Habsburgplatz 14; Prag: Adam's-Apoth. Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Entwurf: Prof. R. Riemerschmid.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Einrichtung vornehmer Wohnungen, Landhäuser und Schlösser. Neue Materialveredlung, gebeizte Hölzer (völlig durchgefärbt — keine Oberflächenbeizung). Politur durch Druck. — Mitarbeitende Künstler: E. Bernhard, R. Bertsch, Prof. O. Gussmann, Prof. O. Hempel, Prof. J. Hoffmann-Wien, Ch. Krause, Prof. M. Läger, Prof. H. Niemeyer, Prof. O. Prutscher, Prof. R. Riemerschmid, H. v. Salzmänn, Arch. B. Scott, Arch. H. Tessenow, E. H. Walther u. a. m. — Vorschläge kostenlos. — Illustr. Preisbuch H. 1 durch den Buchhandel oder durch die Geschäftsstellen Hellerau oder München Mk. 5.—. Letzte Auszeichnung: Weltausstellung Brüssel 4 Grands Prix.

Dresden-Hellerau	Berlin W., Bellevue-Str. 10 und Königgräber-Str. 22	Dresden-H., Ring-Str. 15
München, Wittelsbacherplatz 1	Hamburg, König-Str. 15	Hannover, Hildesheimer-Str. 10

Eheschliessung

„In England“
Gewissenhafte **kostenlose** Auskunft erteilt G. Junker, Berlin, Invalidenstrasse 103.

Ideale Büste



(Entwicklg. u. Wiederherstellung) erzielt man in kurzer Zeit bei Anwendung meines unschädlichen Mittels **Sinulin**. Ein aus besten Nährstoffen hergestelltes Präparat, das durch Einreibung in Verbindung mit der dadurch erfolg. Massage glänzende Erfolge gewährleistet, und die einzige Methode zur Erlangung einer idealen Büste ist. Aerztlich empfohlen. Goldene Medaille. Auskunft gegen Rückporto. Gr. Fl. Mk. 5.— ohne Porto. Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Eise J. Biedermann,
Institut f. Schönheitspflege.
Leipzig, Barfussgasse.

Stottern

heilt mittelst Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20. 30jährige Praxis.





Herz Stiefel

befriedigen die verwöhntesten Ansprüche zu **Neu Special-Stiefel** Herren u. Damen 16.50

Erkennlich an dem **HERZ SPECIAL** Zeichen auf der Sohle

mit dem Herz auf der Sohle

Goldene Medaille Paris 1900, Großer Preis St. Louis 1904.



Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Tätowierung

entfernt ohne Berufshörung, Schmerz oder Narben nur das pat.-amtl. gesetzl. Amoverin. Dosem. Gebr. Anweis



Muttermale

sung & Garantieschein 3 M 80 Pf. Herrn. Streichs Kosm. Laboratorium, Stuttgart, Sinfenstr. 38



Sein heraus!

R. Grieb

„Du, Ede, der Pfeifengustel hat 'nen feinen Platz gefunden.“
„So? Wat denn?“
„Er ist Vorarbeiter bei die Arbeitslosen.“



Schöne Augen,

fesselnden Blick erhalten Sie nur durch **Divine Rosée (Augen-Badewasser)**. Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirkend. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis p. Flasche 3.50 Mk. **Laboratorium Marvel, Düsseldorf 56 c. h.** Versand durch: Adalbertapoth. Berlin Adalbertstr. 16, Flora-Apothek, Düsseldorf. Apotheke zum Storch, Dresden. Salomonis Apoth., Leipzig.

Brennabor

Vornehmste Marke
Hohe technische Vollendung
Feinliche Präzisionsarbeit
Unbegrenzte Haltbarkeit
Spielend leichter Lauf und
elegantes Aeußere
sind Hauptvorzüge und in
dieser Marke vereinigt

3000 Arbeiter



Dr. Stammler's

Kuranstalt Bad Brunnthal

München

für Innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, sowie speziell sexuelle Neurasthenie und chronische Frauenleiden. Sehr schön und ruhig gelegen. — Mäßige Preise. — Prospekt gratis. — 2 Aerzte.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



JASMATZI

ELMAS

Cigaretten-Qualität in höchster Vollendung

Preis per Stück $\frac{N^{\circ} 3}{3}$ $\frac{4}{4}$ $\frac{5}{5}$ Pfennig.



Zeitgemäß

Szeremley

"Ihr Stand?"
"Organisierte Jungfrau."

175000 Schallplatten

Größter Gelegenheitskauf! Nie wiederkehrendes Angebot auch für Wiederverkäufer! Serie I: 25 cm große doppelseitige Masseplatten, sortiert in Märche, Kuplets, Gefänge, Walzer usw. sonst. Preis 2-3 M. jetzt 10 Platten (20 Stücke) M. 6.50. Serie II: Prima Qual. jetzt 10 Platten (20 Stücke) M. 8.50. Serie III: Prima prima Qualität, wundervolle Wiedergabe, jetzt 10 Platten (20 Stücke) M. 11.—

Verfand überall hin gegen Nachnahme. Lassen Sie sich Musterfendung kommen. Sie können viel Geld verdienen, indem Sie die Platte zu 2 und 3 M. weiter verkaufen können. Proskatalog gratis und franko. Jeder Kunde, welcher sich auf dieses Inserat beruft, erhält ein elegantes Schallplatten-Album gratis.

Ernst Machnow, Berlin 72, Weinmeisterstr. 14.
Größtes Sprechmaschinen- und Fahrradhaus Berlins.
Jahresumsatz 18000 Fahrräder.

Frz. X. Thallmaier G. m. b. H. München
Kunsthändler :: Maximilianstraße 35.
Künstlerische Porträt-Miniaturen
auf Elfenbein oder Porzellan.

Garantiert freie Handmalerei nach dem Leben oder nach Photographie. — Vollkommene Aehnlichkeit. Anerkannte Kunstwerke. In unseren Ateliers werden nur akademisch gebildete Künstler beschäftigt. Aufträge für Weihnachten jetzt schon erbeten.

THESPIA
DIE CIGARETTE DES TAGES

Hämorrhoiden — Tropfen 2.50 Mk.
Salbe 2.— Mk.
Pulver 1.50 Mk.
Langjährig erprobt, zahlr. Anerkennungen.
Apotheker Greve, Mölln i. Lbg.

Coffeinfreier „Kaffee Hag“
Verlangen Sie obige
Weihnachtsdose
aus imit. Altsilber

Für **50** Pfg.

versendet jede Buch- und Kunsthandlung,
sowie der unterzeichnete Verlag einen

Probekband
der „Jugend“

mit mehr als 100 Seiten Text und vielen
farbigen Illustrationen. Ein Probekband
unterrichtet über Tendenz und Inhalt der
„JUGEND“ besser, als eine einzelne Probe-
nummer.

G. Hirsh's Verlag G. m. b. H.
München, Lessingstraße 1.

Von der k. Regie-
rung genehmigte **Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule**
von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehr-
kräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei. —

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Illustrierte Zeitung, Leipzig

Vornehmste und reichhaltigste illustrierte Wochenschrift der Welt :: Wöchentlich mindestens 40 Folioseiten.

Bezugspreis vierteljährlich 8 Mk. 50 Pf.

Die Leipziger Illustrierte Zeitung (erscheint seit 1843) enthält ausführliche illustrierte Berichte über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete des politischen und sozialen Lebens, der Kunst und des Kunstgewerbes, der Wissenschaft, der Mode, des Theaters, des Sports und der Technik. Sie vereint in sich eine aktuelle Wochenschrift, ein belletristisches Unterhaltungsblatt, eine Kunstzeitschrift, eine belehrende Umschau und ein populärwissenschaftliches Organ und macht Abonnements auf Spezialzeitschriften dieser Gebiete überflüssig. **Jährlich mehrere Tausend Originalabbildungen, darunter viele ganzseitige und doppelseitige farbige Kunstblätter.**

Ein Probemonat kostet 2 Mk. 50 Pf.

Probenummern unentgeltlich.

Sondergaben

für neue Jahresabonnenten:

Der Zinsgroschen nach Tizian (Ladenpreis 30 Mark) gegen Vergütung von 1 Mark für Verpackung und Porto :: :: ::

für neue Halbjahresabonnenten:

Eine Mappe mit sechs farbigen Kunstblättern :: :: :: :: ::

für jeden Abonnenten:

Der Prachtfarbendruck Piazza d'Erbe (Gemüsemarkt) in Verona nach dem noch nie farbig wiedergegebenen Gemälde von Ad. v. Menzel auf Chromokarton in annähernd Originalgröße (Blattgröße 70×96 cm) zum **Vorzugspreise von 3 Mark** (statt 10 Mark) gegen Einsendung einer Abonnementsquittung :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Sondernummern werden den Abonnenten **ohne Extraberechnung** geliefert.

Illustrierte Verzeichnisse der farbigen Sonderdrucke aus der Illustrierten Zeitung unentgeltlich.

Illustrierte Zeitung (J.J. Weber), Leipzig, Reudnitzer Str. 1-7

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant, echt — Nur 2 Mk. Preis! — gratis. **E. Hayn, Naumburg (Saale) 36**

CLICHE CONSÉE
MÜNCHEN 5
PLAKATE KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWARZ-UFARBENDRUCK
GROSSBETRIEB
KOSTENANSCHLAGE U. MUSTER GRATIS

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand), 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.**

Man befrage seinen Arzt wegen:

REGULIN

„Natürliches“ Mittel zur Regelung des Stuhlgangs.
D. R. P. Nr. 169864 und Wortmarke Nr. 86674.

Reizlos! Wohlschmeckend!
In allen Apothek. zu haben. In allen Apothek. zu haben.

In Tabletten (20 Tabl.) M. 0.60
In Schuppen (50 g) ... M. 1.35



Chemische Fabrik Helfenberg A. G., Helfenberg (Sa.)

Liebe Jugend!

Ein Referendar schwitzt seit zwei Stunden im Aljeffer-Examen. Es ist bisher nicht gerade glänzend gegangen, die Nervosität hat deshalb bald ihren Höhepunkt erreicht. Einer der Prüfenden hat Mitleid mit dem Kandidaten, und will ihm eine recht leichte Frage stellen.

„Sagen Sie mal, Herr Referendar, wodurch unterscheidet sich der gerichtliche Vergleich von einem Urteil?“

Der Kandidat schwitzt — und schweigt. „Aber Sie wissen es doch!“ ermuntert der Herr Geheimrat. „Denken Sie doch nur einmal an die Wirkungen, Herr Referendar!“

Da geht ein Leuchten über das Antlitz des Gequälten, und voll Siegesgewißheit schmettert er die Antwort: „Beim Urteil, Herr Geheimrat, schimpft nachher nur eine Partei, beim Vergleich beide!“

In verantwortungsvoller Stellung

klar denken, im rechten Moment richtig handeln, geistig und körperlich immer auf der Höhe sein, dazu verhelfen 2 Stück

der echten KOLA-

Pastillen

Marke Dallmann

Schachtel 1 M. in Apotheken und Drogenhandlungen.

DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Der Hauptmann sucht sich unter den neu eingetretenen Rekruten die saubersten Leute aus, um unter diesen eine eingere Wahl zum späteren Pferdeburtschen zu treffen.

Nachdem die betr. Leute vorgetreten waren, fragt er Nr. 1: „Was sind Sie?“

„Bauer.“

„Wie viel Pferde haben Sie zu Hause?“

„4 Stück.“

Nr. 2 wird ebenfalls gefragt: „Wie viel Pferde haben Sie zu Hause?“

„6 Stück.“

Nr. 3 antwortet: „10 Stück“ und Nr. 4 sogar: „50 Stück.“

Da sagt der Hauptmann zu Nr. 4: „Ihr Vater ist wohl Rittergutsbesitzer?“

„Nein,“ antwortet dieser, „Karussellbesitzer!“

Mein kleiner Neffe spielte eifrig auf der Straße. Nach mehrmaligem Rufen seiner Mutter kommt er endlich weinend die Treppe herauf.

Nach dem Grunde seines Weinens gefragt, antwortet er, noch heftig schluchzend: „Wir haben so schön Hochzeit gespielt und nun sollt' ich gerade Vaterchen werden und nun ruft Du mich.“



Steckenpferd- Lilienmilch- Seife

von BERGMANN & Co, RADEBEUL

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut
und zarten blendend schönen Teint. à St. 50 &. Überall vorrätig.



Lodenmäntel Pelerinen

für Damen und Herren.

Eigenes erstklassiges Erzeugnis.
Reinste Qualitäten. Beste Imprägnierung.
Illust. Preisbuch und Proben auf Wunsch.
Dringende Bestellungen innerhalb 24 Stunden.
Schles. Loden - Versandhaus

Karl Roegner Liegnitz O.
Preuss.-Schles.
Telef. 321. Gegründ. 1846. Postfach 56.

Ehe- Schliessungen, rechts-
giltige in England. —
„Goldmoos“ 8, South Str.
Finsbury, London E. C.

Rino- Mundwasser- Tabletten

geben, in Wasser gelöst, in wenigen Sekunden ein klares Mundwasser. Geschmack angenehm erfrischend und mild. Geringer Platzverbrauch und Sicherheit vor Bruchschaden machen sie

unentbehrlich für die Reise.

Nur echt
in grün-weiß-rottem Karton mit Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Zu haben
zum Preise v. M. —.60 u. l. — in Apotheken
u. Drogerien, wo nicht, durch obige Firma.

SÖHNLEIN RHEINGOLD

Unentbehrlich für den feinen Weinkeller

DEUTSCHES ERZEUGNIS



Eine beachtenswerte Erfindung ist der orthopädische Nasenformer „Zello“, welcher jede unschöne N.-Form verbessert. (Knochenfehler ausgenommen.) Von Professoren u. Aerzten gebraucht u. verordnet. Nachts tragbar. Preis M. 2.70, besser und scharf verstellb. M. 5.—. Porto extra. Erfolg garant. Gegen rote Nasen ein neues Mittel, man verlange Prospekt gegen Rückporto. Versand diskret d. Spezialist L. M. Baginski, Berlin 256/57, Yorkstr. 51.



Echte billige Briefmarken
100 A., Afrik., Austr. 2.— 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.— 2000 „ „ 48.—
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.
Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Ein Buch, das im modernen Eheleben große Umwälzungen hervorrufen wird und auf das Tausende schon seit Monaten warteten, erschien soeben:

Die praktische Vorausbestimmung des Geschlechts beim Menschen

vom prakt. Arzt Dr. med. Otto Schoener,
Bezirksärztl. Stellvertreter, Stabsarzt d. L., Rottach a. Tegernsee.

Zirka 100 glänzende Preßurteile. So schreibt z. B. der Mannheimer Generalanzeiger wörtlich: „Nach den Forschungsergebnissen Dr. Schoeners sind die Menschen in den Stand gesetzt, nach jedem Kinde immer das Geschlecht des folgenden zu bestimmen und also auf Wunsch Bube oder Mädchen zu erhalten. Sogar noch mehr: Die Menschen haben jetzt die Möglichkeit, unter Beobachtung der Schoenerschen Bedingungen vor der Befruchtung das gewünschte Geschlecht absolut sicher zu erhalten.“ Obiges Werk enthält die vollständige, umfassende und einzige Darstellung von Dr. Schoeners Methode in einer für jeden Gebildeten verständlichen Form. Nicht nur für den Arzt, sondern für jeden Ehemann und Ehefrau ist das Buch von grösster Wichtigkeit. Bezug gegen Einsendung von M. 3.70 (auch in Briefmarken) franco durch den Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Berlin NW. 87 c.

Amateure und Fachleute
finden auf 174 Seiten in der neuen
textlich stark erweiterten Auflage
des **SCHLEUSSNER**
Photo-Hilfsbuches.

ausführliche Anleitungen zur bildmässigen Portrait- und Landschaftsfotographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichen Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwicklungsvorschriften, Tabellen, Abbildungen, 14 Tafeln auf Kunstdruckpapier und einer Vergleichsaufnahme in Dreifarbendruck etc.
Preis 30 Pfg.

in allen Photo-Handlungen oder gegen 40 Pf. in Briefmarken von der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges., Frankfurt a. M. 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxusausführung..... M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Fordern Sie Musterbuch J.

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182

Unsere Form Malta,
elegante sehr bequeme Form.
Art. 111. glatt, Kalbleder
Derbyschnitt . . M. 12.50
Art. 142. Chevreaux M. 12.50
Art. 137. Chevreaux mit
Lackkappe . . . M. 12.50



Künstler. Handarbeit. Moderne Trauringe

eiseliert, nicht maschinelle, sondern reine, künstler. Handarbeit unter Gewähr. Preis per Paar 14 karat, 14—15 Gramm schwer M. 70.— bis 80.—. Mit Edelsteinen gefasst entspr. teurer. Zeichnungen zu Diensten. **A. Sonntag, Pforzheim, Rennfeldstr. 28.** Symbolik: Rosen = Glück, Lorbeer = Erfolg, Myrthe = Reinheit, Brillanten = Reinheit, Safire = Treue, Rubine = Liebe. Beliebige Inschriften: Mea in aeterna u. s. w.

Dr. Wigger's Sanatorium Partenkirchen Oberbayern

für Innere-, Nerven-Kranke und Erholungsbedürftige.
Modernste Einrichtungen, jeglicher Komfort (Lift etc.). Prachtvollste Lage, grosser Park. — Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt. — **4 Aerzte.**

Aufklärung!

Bedeutende Professoren
und Aerzte empfehlen und
verwenden im eigenen
Gebrauche unsere patent-
tierte hygienische Erfin-
dung. Geheute erhalten
gratis Prospekt durch:

Chemische Fabrik Nassovia
Wiesbaden 12.

Als Drucksache gratis.

Wie schütze ich mich gegen
Arterienverkalkung?
Von
Dr. C. Toenniges.
Der Mensch stirbt nicht, er bringt sich um
durch unzweckmässige Lebensweise! Er
verkürzt sein Leben vor der Zeit und
geht durch Krankheiten, unter denen die
Arterienverkalkung die grösste Rolle
spielt, frühzeitig zu Grunde. — Wie diese
verheerende Krankheit, der durchschnitt-
lich von 100 Menschen 25 zum Opfer fallen,
erfolgreich vermieden und bekämpft
werden kann, erläutert in allgemeinverständ-
licher Form die obengenannte Broschüre.
— Es sollte unsere Aufgabe sein, unser
Leben bis in die 80 Jahre hinein zu ver-
längern, was unter Berücksichtigung der
hier angegebenen Verhaltensmassregeln
nicht schwer fallen dürfte. —
Zu beziehen gegen Einsendung von
75 Pfg. (auch in Briefm.) vom Verlag
Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 6
oder durch alle Buchhandlungen.

ZEISS TESSARE

1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unübertroffen in ihren Leistungen
für Porträt — Moment — Landschaft

Prospekte P 16 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch
photographische Geschäfte.

CARL ZEISS :: JENA
Berlin • Frankfurt a. M. • Bayr. • Hamburg
London • Paris • St. Petersburg • Wien.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-
Ererschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender
Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden.** Von geradezu
unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu
beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**



H. Bing

Pech

„Da wundert man sich, daß Schönherr
plagiert — mir hat Goethe den ganzen Faust
vorwegempfunden!“

Wahres Geschichtchen

Karlchen springt in seinem Bettchen herum;
plötzlich fällt er heraus und wirft dabei das
wohlgefüllte Töpfchen um. Während er sich
weinend seinen gestohlenen Körperteil reibt,
stellt sein Schweierchen Lieschen den Topf
wieder auf, benützt ihn und tröstet den Bruder
mit den Worten: „Karlchen, weine doch nicht;
es ist ja schon wieder was drin.“



Vor Gebrauch

Nach Gebrauch

Dame in 50er Jahren

vor und nach Gebrauch von **Charis.**
Charis ist eine orthopädische Vorrichtung.
(Gesetzl. gesch., Deutsches Reichspatent
Nr. 131121, K. K. Oesterr. Patent Nr. 14879,
Schweizer Patent.) Beseitigt unter Garantie:

Falten, Runzeln.

Tränenbeutel, Doppelkinn, unschöne
Nasenform, hebt und kräftigt erschlaffte,
welke Gesichtsmuskeln. Auch zur Er-
langung schöner voller Büste versendet
ausführliche Broschüre mit Abbildungen
u. ärztl. Gutachten des Herrn Oberstabs-
arzt. Sanitätsrat Dr. Schmidt d. Erfinderin

Frau A. F. R. Schwenkler,
Berlin, Potsdamer Str. 86 b. Sprechz. 11 1/2—6

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ODEON-Musikapparate ODEON-Schallplatten

sind die besten!



Reichhaltigste Repertoire in
— verschiedenen Preislagen —
Ueberall in Spezialgeschäft. zu haben.
Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse.



ODEON-WERKE, Weissensee 4 b. Berlin.

Odeon-Diktier-Apparate

sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe.



**Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!**



Man verlange Prospekte und Vorführung.
Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.

Vertreter gesucht!

Odeon-Werke, Weissensee 4 b. Berlin.



Der Mäcen

H. Bing

„So, so, Kleine, Sie sind Nachttänzerin —
ich werde für Ihre Garderobe sorgen.“

Lauten Gitarren Mandolinen.

Preisliste Nr. 1 frei!



Schulen z. Selbstunter-
richt — Musikabkürz-
für alle Instrumente.

Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig, Querstrasse 26/28.

Schallplatten Verleih-Institut

Auch nach auswärts. Prosp. grat.

Karl Borbs, Berlin 36,
Neue Königstrasse 38.

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Wer auf die
Wiedererlangung einer naturgetreuen,
waschechten Farbe des Kopf- oder
Barthaars Wert legt, gebrauche unser
ges. gesch. Crinin, das Weltrauf erlangt
hat, weil es ein durchaus reelles, un-
schädliches, niemals versagendes Mittel
ist. Preis 3 M. ohne Porto. Funke & Co.,
Berlin S.W. 108 Königgrätzerstrasse 49.

Einbanddecke u. Sammelmappe für Jahrgang 1911 der „Jugend“



nach mehrfarbigem Entwurf von F. Spiegel liegen
fertig vor! — Preis der Semesterdecke oder Mappe
Mk. 1.50. Zu beziehen durch alle Buch- u. Kunst-
handlungen oder durch den unterzeichneten Verlag.

Verlag der „Jugend“, G. m. b. H.
München, Lessingstrasse 1.



POPOFF
der beste THEE der Welt.

Matrapas

Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig

8 **SULIMA** 8 DRESDEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

CHOCOLAT
FONDANT
EXTRAFIN

Violette Packung

Caillet

FEINSTE
CHOCOLADE
ZUM
ROHESSEN

*Kliniker-
Lehrbuch-
Bücher*

Sicht- und Zuckerfranke sollten einen Versuch mit dem echten Dr. Allen-dorff's Wundtender Tee D. R. P. machen, der sich nachweislich glänzend bewährt hat. In Paket zu M. 3.50, M. 2.—, M. 1.—, zu haben in Apotheken, wo nicht erhältl. portofrei durch Dr. Allen-dorff, Bad Wundtender 4, der auch Proben und Prospekte auf Wunsch gratis zuwendet.
Nur echt m. d. Namen „Dr. Allen-dorff“

Schriftstellern

bietet günstige Gelegenheit zur Publikation guter Arbeiten in Buchform der Verlag für Literatur, Kunst u. Musik, Leipzig 80.

30 Serien

„Jugend“-Postkarten

sind bis jetzt erschienen; jede Karte bringt in hervorragendem Vierfarbendruck aus den vorliegenden 15 Jahrgängen der „Jugend“ ein Meisterwerk der bekanntesten Mitarbeiter unserer Wochenschrift. Bei Erwerbung sämtlicher Serien hat jeder „Jugend“-Leser u. Freund für

18 Mark

ein kleines Prachtwerk in losen Karten, auch machen die einzelnen Serien jedem Beschenkten viel Freude. Ausführliches Künstlerverzeichnis u. Probe-serie liefert für 60 Pfg. jede Buch-, Kunst- u. Papierhandl. Bei Voreinsendung des Betrages auch der unterzeichnete Verlag.

G. Hirth's Verlag, G.m.b.H.

München, Lessingstrasse 1.

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT

Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-
GES. BERLIN
M.B.H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 400 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 15. Auflage erschienen Buch (jetzt mit zahlr. Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten).
O. Linser, Sozialmedizin. Verlag, Berlin-Pankow 251.



Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung
Arthur Seyfarth

Köstritz, Deutschland.

Weltbekanntes Etablissement. Gegründet 1864.

Versand sämtl. Rasse-Hunde

moderner::

edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schoss-hünd-

chen bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutz-

hund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. erstkl.

Qualität. Export nach allen Weltteilen unter

Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahreszeit. Preis-

liste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preis-

verzeichnis, nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das

interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen,

Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6.

Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämiert

mit höchsten Auszeichnungen.



A. Schmidhammer

Der Mathematiklehrer

„Erst kommt die Unbekannte und dann das Verhältnis, das könnten Sie wirklich allmählich wissen!“ —

Liebe Jugend!

Die Räume der Superintendur wurden heuer neu tapeziert, gemalt u. s. w., alles recht sparsam; an den Fußböden war nichts geschehen. Als alles fertig war, begab sich der staatliche Baubeamte zur Uebergabe auf die Superintendur. Die Herren fanden alles ganz nett, nur „hätten doch die Fußböden auch mit vorgerichtet werden können!“ Worauf der Baubeamte antwortete: „Tut mir leid, aber dazu hatten wir kein Geld. Na, das ist ja nicht schlimm; die Herren richten ihre Blicke doch stets nach oben!“

Gründlich. Fernunterricht

Deutsch.
Französisch. Eng-
lisch. Lateinisch. Griech.
Literaturgesch. Geographie.
Geschichte. Kunstgesch. Päd-
agogik. Philosophie. Stenogr.
Mathematik. Physik. Chemie.
Naturgeschichte. Evang. Religion.
Kath. Religion. Buchführung u.
Handelswissenschaft. Musiktheor.
Fächer des Konservatoriums.
19 Professoren, 5 Direktoren
als Mitarbeiter. Glänz. Er-
folge. — Dankschreiben,
Prospekte u. Probe-
lektion zur An-
sicht.

Rustinsches Lehrinstitut
POTSDAM. Postfach 16.

Gratis

Katalog u. Bücher
Scherz, Witz u.
Jux - Artikel

Anton Ohler, Köln a/Rh., Nr. 715.

Echte Briefmarken.

gratis sendet August Marbes, Bremen.

Korpulenz+
Fettleibigkeit

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters Frühstückstee. Garant. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Gu. schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 ko, ja einmal 9½ ko nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Baaderstr. 8.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Blechfeind

Im Reichstagswahlkreis Orlau-Nimptsch-Strehlen ist der konservative Rother wieder aufgestellt, der seit 1893 Reichstagsabgeordneter war und noch nicht einmal gesprochen hat.

Anno Achtzehnhundertdreiundneunzig
Wurde Rother Abgeordneter.
Rother — also äußert Freund und
Feind sich —
Ist vor allen doch der beste Herr.

Ach, des Beelzebubs Versuchen bot er
Trog; er blieb halt immer stumm und herb.
Erzberger, was sagst denn du zu Rother?
Treibt er nicht unlautern Wettbewerb?

Wie vergehet doch die Zeit, die rasche!
In dem Reichstag, jenem schönen Ort,
Da ergriff er oft die Rotweinflasche,
Aber nicht ein einzig Mal das Wort.

Mag der Himmel Rothern uns bewahren,
Bis dereinst die Götterdämmerung tagt.
Denn der Kluge hat seit achtzehn Jahren
Keine einzige Dummheit uns gesagt.

Frido

Der rechte Zweck

In einer ostdeutschen Schule, nahe der
russischen Grenze, wird eines Tages ein
Schüler nach Hause geschickt, weil — auf
seinem Kopf Läuse herumspazieren. Voller
Entrüstung kommt die Mutter an: „Mein
Sohn hat keine Läuse! Wo hat er Läuse?“

„Auf dem Kopf!“

„Kopf is für Läuse!“



Definition

Karl Arnold

„Was is jekt dös: Disfretion?“

„Dös is z. B., wenn i 's niemand sag', daß Du a
Kindviech bist.“

Der Tugendverlag

Eine Berliner Glaswarenfirma empfiehlt für zwölf Mark
eine 38 cm große Statue des segnenden Heilands, die mit
Musik montiert ist. Die Spielbox spielt eine fromme Melodie,

während die Statue den beweglichen
rechten Arm langsam und feierlich segnend
hebt und senkt. Die Firma empfiehlt
ihr Fabrikat „als vorzügliches Mittel
gegen allerlei Versuchungen des bösen
Geistes“ und sagt in ihrem Prospekt:
„Es ist Pflicht eines jeden guten Christen,
heute auf der Hut und auf das Seelen-
heil seiner Kinder mehr wie früher be-
dacht zu sein.“ Darum soll man jene
Glasstatue kaufen.

Endlich hat sich jemand gefunden, der
seine Zeit versteht! Früher wickelte der
Kaufmann sich seine Tüten selbst und die
Frauen strickten die Strümpfe eigenhän-
dig; jetzt kauft man beide fertig. So ent-
wickelte man früher die zum Leben nö-
tigen Tugenden selbst in der Brust; jetzt
muß man sie fertig kaufen. Und ein
findiger Kopf wird diese Konjunktur aus-
nutzen und das unleugbar vorhandene
Bedürfnis durch ein geeignetes Angebot
befriedigen. Deshalb empfiehlt jene Firma:
Frömmigkeit, gute Mittelware für den
Hausgebrauch pro Kilo Mk. 4.—; die-
selbe in besserer Ausstattung pro Kilo
Mk. 4.50; dieselbe, Prima-Prima-Ware,
ein Schmuck für jedes christliche Haus pro
Kilo Mk. 5.—. Wir empfehlen ferner:
Nächstenliebe, elastisch, jedem Stoß nach-
gebend, pro Kilo Mk. 5.—; dieselbe be-
sonders dauerhaft gearbeitet, jahrelang be-
nutzbar, pro Kilo Mk. 6.—. Allein echt
nur bei uns zu haben; wir warnen vor
billigen Nachahmungen, die zu Schleuder-
preisen angeboten werden. Die Konkur-
renz geht nur darauf aus, das Publikum
durch ihre Schundfabrikate zu hinter-
gehen; diese Konkurrenten sind Schwind-
ler, die wahre Nächstenliebe ist bei uns
zu haben.

Max

Der Zahnstein ist nicht so harmlos,



wie vielfach angenommen wird. Er macht die Zähne unansehnlich und
erzeugt üblen Mundgeruch, er kann aber leicht auch ernstere Erkran-
kungen der Mundhöhle verursachen. Das einzige Mundwasser, das
den gelben Zahnstein nachweislich entfernt und seinen Neuansatz verhütet, ist
das aus den **Pergenol-Mundwassertabletten** hergestellte. Eine Flüssigkeit
gelangt natürlich viel leichter an die versteckten Ansatzstellen des Zahnsteins als
die üblichen Zahnpasten oder Zahnpulver. Die Pergenol-Mundwassertabletten
bleichen ferner die Zähne und wirken schleimlösend. Sie beseitigen üblen
Mundgeruch und Tabakgeschmack sofort. Zugleich sind sie dank ihrem Gehalt
an Wasserstoffsuperoxyd ein wirksames Vorbeugemittel gegen Erkältungen,
Katarrhe und ähnliche Krankheiten, deren bakterielle Erreger die Mund-
höhle als Eingangspforte benutzen. Durch Auflösen von ein bis zwei
Pergenol-Mundwassertabletten in einem kleinen Glase Wasser erhält
man ein gebrauchsfertiges Mund- und Gurgelwasser. Personen, die
nicht gurgeln können, wie z. B. Kinder, benutzen vorteilhaft die
Pergenol-Mundpastillen, die man wie Bonbons im Munde zergehen
lässt. Beide Präparate werden von Aerzten und Zahnärzten vieltausendfach
verordnet; sie sind in allen Apotheken und besseren Drogerien zu haben.



Man verlange die kostenfreie Zusendung der
Broschüre O 2 von der A.-G. Chemische Werke
vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg 5.

Goldene Medaille
Internat. Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



FÜR ALLE NERVEN UND ERKÄLTUNGS-SCHMERZEN

LENDAMOUR S. & C.

Amol ist ein hervorragendes, wohlriechendes Kosmetikum, erfrischend, stärkend, belebend und desinfizierend.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Preis M. —.50, M. —.75, M. 1.25, M. 2.—, M. 3.50 u. M. 10.—.

AMOL, Hamburg 39

Inh.: Vollrath Wasmuth, Hofl. Sr. Heiligkeit d. Papstes.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Rene SIMAY 10

CHAMPAGNE STRUB



*Blankenhorn & Co.
St. Ludwig 1/2*

Vor Weihnachten

Nun kommt herbei mit schnellen Füßen
Der so beliebte Weihnachtsmann.
Die Köchin fängt schon mich zu grüßen
Und besser zu behandeln an.

Das Christkind mustert seine Gaben
Im Wolkenreich und zählt exakt:
„Ich werd doch nichts vergessen haben?
Hab' ich auch Alles eingepackt?“

Für Wintersportler gutes Wetter,
Und Skigelände, einwandfrei, —
Ein Duzend prima Feigenblätter
Für Münchens strenge Polizei —

Für Kronprinz Wilhelm zwanzig Wiegen —
Ein Glück-Schiff für den Vatikan —
Für Michel ein paar Tsetsefliegen —
Für Bull'nen deutschen Festungsplan —

Fürs Zentrum eine Stirne steinhart
Und eine Wahlbund-Sakristei, —
Ein Ehren-Fahrplan für Max Reinhardt —
Für Richard Strauß 'ne Melodei —

Für die Eulasia, die stramme,
Der Jugendrose schöne Zier —
Für Jagow tausend Kilogramme
Vortrefflichstes Erlaspapier —

So höre ich das Christkind zählen,
Die Gaben häufend hoch bergan.
Und nicht vergeblich ist sein Quälen:
Zufrieden sein wird Jedermann.

Nur einer an dem Strand der Seine
Sitzt unterm Weihnachtsbaum und denkt:
„Wer heut' wohl wem und wo die schöne,
Treulose Mona Lisa schenkt? ...“

Karlchen

Liebe Jugend!

Kürzlich war ich in dem kleinen Städtchen X.
und wohnte dort einer Vorstellung des Hoftheaters
bei. In der Pause begab ich mich im Foyer-
Restaurant an das sehr belagerte Buffet und er-
oberte mit Mühe zwei Brötchen mit Schinken
für meine Dame und mich. Als ich mich aber
mit der schwer eroberten Beute in Sicherheit
bringen wollte, bemerkte ich, wie ein älterer Herr
mir den einen Teller wegnehmen will, und wurde
ihm daher etwas deutlich; da stößt mich ein neben
mir stehender Herr an und sagt freundlich:
„Um Gottes willen, das ist Sie doch der Herr
Stadttrat Klummann!“

Das Glück von Zement

Schon vor einiger Zeit hat Edison Zement-
gußhäuser erfunden, die sehr schnell aufgebaut
werden können und fabelhaft billig sind. Jetzt
kündigt er eine neue Erfindung an: er will
Möbel und andere Einrichtungsgegenstände aus
einer ähnlichen Masse herstellen und dadurch die
Kosten der Einrichtung erheblich verbilligen.

Aber das alles genügt noch nicht. Edison
will, wenn er mit diesen Erfindungen fertig ist,
die Betten, deren Anschaffung bekanntlich sehr
teuer ist, aus Zementguß herstellen, ebenso die
Kleider und — was in dieser Zeit der Teuerung
besonders wichtig ist — das Fleisch und das
Brot. Und hat er diese Aufgabe vollbracht,
dann wird er zuletzt sein Lebenswerk durch seine
schönste und höchste Erfindung krönen: er wird
auch die Frauen und die Schwiegermütter aus
Zementguß herstellen. Dies wird die Kosten
der Errichtung eines eigenen Haushalts noch
mehr verringern und sowohl den Beutel, als das
Herz des Mannes erleichtern; denn eine Zement-
gußfrau braucht nicht nur wenig Toilette, son-
dern verlangt auch nie das letzte Wort.

Khedive



A. Schmidhammer

Zeitgemässe Sorge

Bethmann: „Wenn man mir doch kein
Denkmal in sitzender Stellung errichten möchte,
meine Figur eignet sich nicht recht dazu!“

Kallisthenische Tänze

In München zeigte sich dem verblüfften Pu-
blikum der erste „kallisthenische Darsteller“,
ein junger Russe, der mißglücktes Müllern für
Tanzkunst zu halten schien.

Dem jungen Mann fehlt ein väterlicher Be-
rater, der ihm bei seinem nächsten Abend zur
Seite steht. Ich will ihm diesen Liebesdienst er-
weisen und ihm einige neue „kallisthenische“
Tänze entwerfen:

1. Der Tanz der sieben Hühneraugen. Der
Tänzer betritt hinkend das Podium. Stößt bei
jedem Schritt einen markerschütternden Schrei aus
und deutet pantomimisch durch Erheben von sieben
Fingern an, daß er sieben Hühneraugen hat. Er
versucht sie durch mehrfaches Rumpfbiegen zum
Verschwinden zu veranlassen. Vergeblich. Ver-
zweifelt entreißt er einem Herrn aus dem Zu-
schauerraum sein Taschmesser und beginnt die
Hühneraugen zu schneiden. Er berauscht sich selbst
an diesem erhabenen schönen Anblick und bringt
den Göttern seinen Dank durch siebenmaliges
„Knies beugt — streckt“ dar. Da entdeckt er, daß
ihm inzwischen ein achties Hühnerauge gewachsen
ist, verzweifelt wackelt er mit dem linken Ohr
und sinkt entseelt zu Boden. (Musik: der kleine
Cohn, gegen Schluß in die Eroica übergehend.)

2. Der Tanz der Zuschauer. Der Tänzer springt
mit erwartungsvoller Miene auf das Podium.

Wozu der Lärm?

Es ist entschieden, was noch vor kurzem nie-
mand geglaubt hätte — das Motu proprio Quan-
tavis diligentia gilt nicht für Deutschland. Der
Papst hat Deutschland nicht für würdig gehalten,
mit diesem Motu proprio begnadet zu werden.

Der Grund dafür ist nach der Erklärung des
Kardinalstaatssekretärs, daß in Deutschland die
geistliche Gerichtsbarkeit durch Gewohnheitsrecht
abgeschafft ist. Nun ist aber diese Gerichtsbarkeit
in fast allen Kulturstaaen entweder durch ein
Konkordat oder durch Gewohnheitsrecht abgeschafft.
Das Motu proprio würde daher in fast allen
Kulturstaaen nicht gelten; man muß also an-
nehmen, daß es nur für diejenigen Gegenden von
Afrika und Australien erlassen ist, in denen
Neger wohnen.

Gewiß! Hat denn jemand daran gezweifelt,
daß das Motu proprio nur für die ganz schwarzen
erlassen ist? **Max**

Wahres Geschichtchen

Eine kleine Garnison Mitteldeutschlands.
Serenissimus ist im Auto aus der nahen Re-
sidenz zur Rekrutenvereidigung herübergekommen.

Ein Marineleutnant will sich auf dem Gar-
nisonskommando melden. Der Posten präsentiert
nicht. Darob folgendes Zwiegespräch zwischen
Marineleutnant und Posten:

Leutnant: „Posten, warum präsentieren Sie
nicht?“

Posten: „Ich kenne Ihnen ja garnicht.“

Leutnant: „Was, Sie kennen mich nicht?
Sie wissen nicht, was ich bin?“

Posten: „Sie sind doch der Chauffeur?“

Diplomatische Deutlichkeit

Bebel hat im Reichstag ein Gerücht erwähnt,
nach dem Sir Edward Grey zum Grafen Wolff-
Metternich gesagt habe: „Gehen Sie nach Hause
und beruhigen Sie sich!“ Die „Norddeutsche
Allgemeine Zeitung“ erklärt dieses Gerücht für
unwahrscheinlich.

Die Sache ist in einer Versammlung der
sozialdemokratischen Führer zur Sprache ge-
kommen; Bebels Behauptung ist in der Tat
unrichtig, die Neußerung hat anders gelautet.
Ueber ihren wirklichen Wortlaut waren die
Anwesenden verschiedener Meinung; einige An-
sichten geben wir hier wieder.

Nach Südekum sagte Grey: Ich rate
Ihnen sich sofort zurückzuziehen und Ihren Er-
regungszustand auszuklaffen.

Nach Stadthagen: Scheren Sie sich nach
Hause, und dann marsch ins Bett!

Nach Ledebour: Hier wird nicht gestän-
kert; wenn Sie Skandal machen wollen, so
gehen Sie nach Hause!

Nach Rosa Luxemburg: Sie trauriger
Teekessel, machen Sie die Tür von draußen zu,
sonst hau ich Ihnen eins in Ihre Speiseröhre,
daß Sie Ihre Zähne im Schnupftuch nach Hause
tragen können! **Frido**

Aus einer Münchner Volksschule

In der sechsten Klasse wurde in der Natur-
geschichtsstunde von der Leber gesprochen. Nach
der Erklärung über deren Aussehen und Gestalt
sagt die Lehrerin:

„Wozu dient uns die Leber?“

„Zum Knödelmachen,“ war die Antwort der
Enen, dicken Anna.

Liebe Jugend!

Herr Krause ist zwei Jahre in einer Irrenan-
stalt interniert gewesen. Als er freigelassen ist
und die neuesten Schöpfungen der Damenmoden
bewundert, kehrt er um und begehrt wieder Einlaß.

„Was wollen Sie denn schon wieder?“

„Ach, nehmen Sie mich nur wieder auf! Die
draußen sind ja viel verrückter, als die hier drinnen.“



Englische Spionage

E. Wilke

„Da kommt schon wieder so'n Biest herausgekrabbelt!“

Ueber Spione

plaudert der englische „Standard“ allerliebste. Er erklärt es für eine Gemeinheit, englische Spione so zu bestrafen, wie es in Deutschland geschieht.

Englische Spione gehören in England zu Hause. Sie handeln, um den dummen und brutalen deutschen Richtern zu zeigen, wie man mit solchen Ehrenmännern verkehrt. Würde sich von englischen Richtern zu Zuchthaus verurteilt worden sein? Mit nichten! Man hätte im Gegenteil eine Ovation und Dotation gebracht! Denn „kleine Spione erhalten Freundschaft“. Gibt es denn ein größeres Zeichen von Freundschaft, ja von Liebe, daß zwei alle Geheimnisse mit einander teilen? Ein Spion ist etwas Schuftiges, Abscheulich Gemeines — kann es also, da jeder Engländer ein gentleman ist, „englische Spione“ überhaupt

geben? Aber selbst wenn es solche gäbe, wie unwürdig ist es einer Großmacht, sie zu bestrafen, einzusperren! 65 Millionen gegen Einen! Pfui! Das ist keine Gerechtigkeit, das ist eine Vergewaltigung!!

A. D. N.

Uebungen der deutschen Unterseeboote in der Nordsee

Durch der Nordsee winterkalte Wogen
Kommt ein kühner Viererzug gezogen
Unsre U 5, 6, 7, 8.
Vierzehn Tage unermüdetlich Wachen
Auf dem Meere, in der Tiefe Rachen,
So bei Tage wie bei Nacht.
Gar nicht eitel, gar nicht ruhmestüchtig,
Zeigten sie in Stille, daß sie tüchtig
Für des Ernstes Eisenwort.
Selbst hinauf bis an das schlimmste Skagen,
Wo manch Schiff am Strande liegt zerschlagen
Trug die Wackren kühn ihr Vord.
Wie die Biere nun in Wog und Winden
Südwärts ihren Weg zur Heimat finden,
Klingt ein Ruf in's Vaterland:
„Warum sind nicht, Deiner Ehr' zu nützen,
Deine Ufer, Deutschland, zu beschützen
Vierzig statt der vier gesandt?
Vierzig Brüder, die in treuem Walten
Feind und Reider Dir vom Leibe halten,
Ja, ihn suchen selbst zum Kampf!“
Hörst Du, Deutschland, wie die Rufe lohten?
Darum in den Bau von diesen Booten
Bringe endlich doch mehr Dampf!

Habicht

Wahres Geschichtchen

Bei der Direktion der Straßenbahn in einem kleinen Städtchen mit vorwiegend jüdischer Bevölkerung gibt der Chef einem jüdischen Praktikanten den Auftrag, den Text für neue Anschläge über das Verhalten des Publikums recht gemeinverständlich und den Ortsverhältnissen angepaßt zu entwerfen. Der Praktikant legt nun die Entwürfe vor, darunter als Anschlag für die vordere Plattform: „Ausgerechnet mit dem Wagenführer müssen Sie sprechen?“

Nur nicht schikanös!

Die Ausführungsbestimmungen, welche die preussische „Innere Verwaltung“ über die Feuerbestattung veröffentlicht, sind entschieden zu wenig ausführlich. Es wird nichts als die Feststellung aller Personalien, die Beibringung aller Papiere, die gerichtsarztliche Leichenschau, die Identifizierung der Leiche, die Konstatierung des Todes, die Eruiierung der Todesursache und Kontrollierung der Virginität verlangt, letzteres allerdings nur bei weiblichen Personen. Dennoch vermissen wir noch vieles, was uns zur Verbrennungserlaubnis absolut nötig erscheint.

So vor allem, ob der Verlebte geboren war, ob tot oder lebendgeboren, ob die Mutter, Großmutter und Schwiegermutter die Virginität besaßen, als sie starben, wo der oder die Verlebte die bewußte Virginität erworben, beziehungsweise verloren haben, — im letzteren Falle wäre dieselbe im Polizeiamtsblatte unter „Verloren“ auszusprechen und die Verbrennung erst zu gestatten, wenn sich innerhalb dreier Monate kein Finder angemeldet hätte —, ob der Verlebte zur Zeit des Todes bei völligem Gebrauch seiner Geisteskräfte oder Jurist gewesen, ob er auch sonst für angebranntes Fleisch eine Vorliebe gehabt oder sich gerne in der Nähe des Ofens aufgehalten habe etc. Zweifellos würde dadurch dem zu Verbrennenden manche Unterhaltung bereitet, ja es könnte sogar bewirkt werden, daß ein Leichnam während der Eruiierungs- und Konstatierungsfrist auf die Verbrennung verzichtete und sich so wesentliche Auslagen ersparte. Wir bitten also im Interesse der Feuerbestattung, die Ausführungsbestimmungen nochmal zu prüfen und sie — ohne selbstverständlich chikanieren zu wollen — wesentlich zu erweitern.

A. D. N.



König Georg in Indien

„Lieber Vizekönig, wir wollen Berlin wieder in eine versöhnliche Weihnachtsstimmung versetzen. Depeschieren wir:
Der Kaiser von Indien grüßt den Kaiser vom Kongo.“



Die Verkündigung

F. Heubner (München)

„Um Gotteswillen, bleiben Sie oben, — hier wird geschossen!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.